

UNITY

In

COMMUNITY

Praktisches Handbuch für inklusive
Gemeinschaftsprojekte

Unity in Community

Unity in Community ist ein Projekt, das von vier NGOs in Osteuropa durchgeführt wird: Mareena aus Bratislava, Slowakei; Be International aus Brunn, Tschechien; Global 2000 aus Wien, Österreich; und Kalunba aus Budapest, Ungarn. Das Projekt startete im September 2019 und dauert bis September 2020. Es ist eine internationale Kooperation von NGO's aus Tschechien, Österreich, Ungarn und der Slowakei. Die Organisationen aus Tschechien, Ungarn und der Slowakei engagieren sich in Gemeinschaftsprojekten mit Migranten in unterschiedlichen Bereichen (Skill-Sharing, interkultureller Dialog, Peer-to-Peer-Learning). Die Organisation aus Österreich ist eine Umweltschutzorganisation, die Bildungsprogramme für Gemeindeprojekte durchführt.

Die Ziele des Projektes Unity in Community waren die Ausbildung von Erwachsenenbildungspersonal und die Entwicklung geeigneter Methoden zur Verbesserung ihrer Mentoring-Skills für Gemeinschaftsprojekte; eine Methodik zu erstellen, die von den Projektpartner:innen umgesetzt und von weiteren aufgegriffen werden kann. Beispielsweise von Einrichtungen der Erwachsenenbildung oder NGOs, die sich mit den Themen Inklusion und Nachhaltigkeit befassen und Schulungen zu entwickeln, die Menschen dazu befähigen, Gemeinschaftsprojekte zu betreuen und aufzubauen, die leicht lokal in ganz Europa umgesetzt werden können. Darüber hinaus Führungskräfte mit und ohne Migrationshintergrund; und Erwachsenenbildner/innen außerhalb der teilnehmenden Organisationen, also Sozialarbeiter:innen und NGO-Mitarbeiter:innen. Unity in Community ist ein Instrument, um Menschen zu motivieren, die das Potenzial dazu haben inklusive Initiativen in ihrem Grätzl zu starten, aber noch nicht die erste Idee identifiziert, oder keine Kontakte zu Gleichgesinnten haben.

In dem 25 Monate dauernden Projektprozess hat das Konsortium eine Studie erstellt, um weiterfolgende Aktivitäten auf wissenschaftlich abgesicherter Basis zu etablieren; eine Methodik für Erwachsenenbildner entwickelt, um sie für die Betreuung nachhaltiger Gemeinschaftsprojekte zu qualifizieren; ein Training zum Aufbau von Kapazitäten konzipiert und durchgeführt, um Personen zu befähigen, selbst Gemeinschaftsprojekte durchzuführen; und ein Handbuch und ein Video-Tutorial erstellt, um die Ergebnisse öffentlich zu verbreiten und einen freien Zugang zu gewährleisten.

Im Rahmen des Projekts werden in jedem teilnehmenden Land Multiplikatorenveranstaltungen durchgeführt, um die Ergebnisse maximal zu verbreiten.

Wir haben dieses Handbuch erstellt, um Menschen, die sich für bürgerschaftliches Engagement und die Gründung eines Gemeinschaftsprojekts interessieren, praktische Werkzeuge und Ideen anzubieten. Daher empfehlen wir diese Broschüre Gemeindeleiter:innen, Organisationen, Sozialarbeiter:innen, Gemeindeorganisator:innen und allen, die den sozialen Wandel fördern und sich aktiv in ihrer Gemeinde engagieren möchten.

INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einführung	6
II.	Die CommUNITY Studie	7 - 8
III.	Unser Weg zur Einheit in der Gemeinschaft, unsere Methodik	9 - 29
A.	Kapitel 1: Einführung in die Methodik	9 - 11
B.	Kapitel 2: Grundlagen zum Arbeiten mit einer Gruppe	12
C.	Kapitel 3: Die Entwicklung eines Community-Projektes –Konkrete Schritte	14 - 29
	Schritt 1: Eine gemeinsame Basis schaffen	14 - 17
	Schritt 2: Projektbeginn – Von den SDGs zur aktiven Bürger:innenbeteiligung	18 - 22
	Schritt 3 :Die Vorbereitung auf das Community-Projekt	23 - 25
	Schritt 4: Der Prozess	26
	Schritt 5: Abschluss und Evaluierung des Projekts	27 - 29
IV.	Pilotprojekte	30 - 33
V.	Das „Capacity Building Training“	34 - 38
VI.	Zusammenfassung	39

I. EINFÜHRUNG

Hallo und vielen Dank, dass du gerade unsere Broschüre liest. Dieser Text wird die Geschichte des Projekts Unity in Community erzählen, ein Projekt, das von vier NGOs in Osteuropa (Mareena; Bratislava, Slowakei, Be International; Brunn, Tschechische Republik, Global 2000; Wien, Österreich und Kalunba; Budapest, Ungarn) durchgeführt wurde. Wir haben dieses Handbuch erstellt, um Menschen, die sich für bürgerschaftliches Engagement und die Gründung eines Gemeinschaftsprojekts interessieren, praktische Werkzeuge und Ideen anzubieten. Daher empfehlen wir diese Broschüre Gemeindeleiter:innen, Organisationen, Sozialarbeiter:innen, Gemeindeorganisator:innen und allen, die den sozialen Wandel fördern und sich aktiv in ihrer Gemeinde engagieren möchten. Unsere Broschüre ist forschungs- und erfahrungsbasiert: Wir haben die Ergebnisse einer gemeinsamen qualitativen Forschung und einige bewährte Verfahren gesammelt, die als Ausgangspunkt für diejenigen dienen können, die sich für Gemeindearbeit interessieren. Da es sich bei dem Projekt um eine Kooperation von vier verschiedenen NGOs in vier verschiedenen Ländern handelt, an denen sowohl Einheimische als auch Migrant:innen beteiligt sind, hat unsere Broschüre einen starken interkulturellen Fokus. Darüber hinaus stellten wir uns die Frage, wie wir nachhaltig zusammenleben und an unserer eigenen Gemeinschaft teilhaben können - und damit meinen wir ein soziales, ökologisches und ökonomisches nachhaltiges Zusammenleben. Um den weiten Begriff „Gemeinschaft“ einzugrenzen, konzentrierte sich das Projekt auf den Begriff „Nachbarschaft“ und dessen Bedeutung für die Teilnehmer:innen.

Zunächst werden wir uns anhand einer qualitativen Studie die verschiedenen Bedingungen und Faktoren ansehen, die lokale und marginalisierten Gruppen ermutigen, sich in ihrer Nachbarschaft aktiv zu engagieren. Wir werden auch verschiedene Hindernisse berücksichtigen, die diese Gemeinschaften an einer aktiven Beteiligung hindern.

Zweitens zeigen wir innovative Methoden, die eine inklusive und nachhaltige Teilhabe steigern und in anderen Gemeinschaften eingesetzt werden können, um soziales Engagement zu fördern und ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Dieser besteht aus zwei Teilen: der Präsentation der Methodik, die wir bei der Organisation lokaler Gemeinschaftsprojekte verwendet haben, und der Präsentation bewährter Praktiken und Beispiele, die durch unser Projekt „Unity in Community“ umgesetzt wurden. Wir werden diese Praktiken „Pilotprojekte“ nennen, da sie den Versuch jeder Organisation darstellen, die Theorie in die Praxis umzusetzen und direkt mit der eigenen Nachbarschaft zu interagieren.

Ein weiteres Beispiel für die Umsetzung dieser Methodik findest du schließlich in der Beschreibung unseres im Herbst 2020 online durchgeführten Capacity Building Trainings. Das Training richtete sich an Community-Organisator:innen und auch an Privatpersonen, die daran interessiert sind, gesellschaftlichen Wandel zu bewirken und aktiv in ihrem lokalen Kontext zu werden. Dies kann auch als gutes Beispiel dafür dienen, wie wir verschiedene Praktiken, Schulungen und Community-Events an den Online-Raum in unserer durch Covid-19 grundlegend veränderten Welt anpassen können.

Wir hoffen, dass alle Leser:innen dieser Broschüre von unserer Geschichte profitieren werden und, dass die in dieser Broschüre vorgestellten praktischen Werkzeuge verwendet werden können, um über die eigene Rolle in der Gemeinde nachzudenken und zu einem bedeutsamen sozialen Wandel beizutragen.

II.

DIE COMMUNITY STUDIE

Als Teil unseres größeren Unity in Community-Projekts wurde die CommUNITY-Forschungsstudie 2019 und 2020 von der kollaborativen Gruppe bestehend aus vier NGOs in Osteuropa (Mareena; Bratislava, Slowakei, Be International; Brno, Tschechische Republik, Global 2000; Wien, Österreich und Kalunba; Budapest, Ungarn), durchgeführt. Das Ziel dabei war es das Gemeinschaftsverständnis der Bewohner:innen besser zu verstehen, um anschließend Programme zu erstellen, die für eine verstärkte Gemeindeentwicklung und Miteinander in einem kulturell vielfältigen Kontext geeignet sind. Unser Hauptziel des Projekts war es, Methoden in der Erwachsenenbildung zu entwickeln, die nachhaltige Gemeinschaftsprojekte fördern und Menschen befähigen, aktive Bürger:innen zu werden, während gleichzeitig positive Beziehungen über kulturelle und soziale Grenzen hinweg gepflegt werden.

Jede unserer vier Organisationen führte Interviews mit Menschen innerhalb und außerhalb ihrer Gemeinde durch, die sich mit folgenden Fragen befassten: „Was bedeutet ‚Nachbarschaft‘ und welche Grenzen definieren die Nachbarschaft und Nachbar:innen?“, Wie stark engagierst du dich in der Nachbarschaft, in der du lebst, wie schätz du die Bedeutung von gesellschaftlichem Engagement ein und hältst du es für vorteilhaft?“

UNSERE BEFRAGTEN	• 79 Interviews wurden von den vier Organisationen durchgeführt. • Kategorisiert nach nationaler Herkunft und nach Aufenthaltsdauer: kurzfristig, mittelfristig oder langfristig.
DIE NACHBARSCHAFT DEFINIEREN	• Die meisten der Befragten definieren ihre Nachbarschaft durch soziale Aspekte oder im Hinblick auf die Menschen, mit denen sie leben und interagiert. • 21 Personen definieren ihre Nachbarschaft räumlich, durch die Straßen, Brücken, Parks und anderen Orientierungspunkte.
BEZIEHUNGEN	• Mehr als die Hälfte der Befragten (55%) gab an ihre Nachbar:innen überhaupt nicht zu kennen. 19% sagten, dass sie nur wenige ihrer Nachbar:innen kennen und diese nur oberflächlich. • Einheimische und langjährige Bewohner:innen haben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit engere Kontakte in der Nachbarschaft.
EINE VERÄNDERUNG MACHEN	• Viele der Befragten äußerten den Wunsch nach Veränderung in ihrer Nachbarschaft bezüglich dem Zugang zur Natur, den Parks und den Wegen. • Andere betonten, dass sich die Verkehrs- und Lärmvorschriften ändern sollten. • Die meisten Befragten sind der Meinung, dass die Kommunalverwaltungen Lösungen für diese Anliegen finden muss. Einige fühlen sich persönlich verantwortlich und meinen, dass gemeinsame an Lösungen gearbeitet werden sollte.
DIE LEVEL DE ENGAGEMENTS	• 36% der Befragten engagieren sich in ihrer Gemeinde. • In der Regel engagieren sich junge Menschen, junge Paare und ältere/pensionierte Menschen am meisten in ihrer Gemeinde. Einheimische beteiligen sich mehr in der eigenen Gemeinde, als Migrant:innen. • 67% engagieren sich kaum in der eigenen Nachbarschaft.

BEDENKE MÖGLICHE BARRIEREN:

- SPRACHE
- KULTURELLE UNTERSCHIEDE
- BESTEHENDE BEZIEHUNGEN
- FÄHIGKEITEN

Aus der Studie haben wir 10 Empfehlungen für die Entwicklung von Gemeinschaften definiert:



- 1) Definieren deine Gemeinschaft: Stelle sicher, dass sich alle Entscheidungsträger:innen in deiner Nachbarschaft einigen können. Erstelle einen schriftlichen Plan, um sicherzustellen, dass alle den Bereich ihrer Arbeit kennen
- 2) Erstelle eine Liste von Akteur:innen in deiner Nachbarschaft: Wer wird von möglichen Veränderungen betroffen sein und wer könnte dich dabei unterstützen oder behindern?
- 3) Identifiziere die langjährigen Bewohner:innen deiner Nachbarschaft: Diese Personen und Familien sind möglicherweise motiviert, sich an der Gemeindeentwicklung zu beteiligen und Ratschläge zur Geschichte der Gemeinde zu geben.
- 4) Finde mehr über die Beziehungen in deiner Nachbarschaft heraus: Dies können grundlegende Umfragen sein oder vielleicht noch längere eingehende Gespräche. Wie auch immer du dich entscheidest, für einen nachhaltigen Wandel ist es wichtig, sich mit den Zusammenhängen vertraut zu machen.
- 5) Identifiziere die wichtigsten Zentren des Nachbarschaftslebens: Ist es das örtliche Café, der Park oder ein Gotteshaus? Vielleicht ist es etwas ganz Einzigartiges in deiner Nachbarschaft, finde es heraus!
- 6) Informiere dich über die Bedürfnisse deines Grätzels: Fortschritte werden nur erzielt, wenn du eine erste Einschätzung der aktuellen Lücken in deiner Nachbarschaft hast. Wenn du nach deinen Recherchen feststellst, dass die Mieten der meisten Menschen drastisch steigen, was dazu führt, dass sie viel mehr arbeiten und dadurch keine Zeit für gesellschaftliches Engagement bleibt hast du einen Bedarf gefunden – Mietregulierung
- 7) Schlage eine Initiative vor, die sich auf die lokalen Bedürfnisse bezieht
- 8) Achte darauf, dass die Kommunikation über deine Initiative alle in der Gemeinschaft erreicht: Obwohl nicht jede:r teilnehmen wird, möchte niemand von einem Gespräch über die eigene Umgebung ausgeschlossen werden, also stell sicher, dass die Kommunikation für alle zugänglich ist.
- 9) Denke an die Motivation für das Engagement in der Gemeinschaft: Um den Schwung aufrechtzuerhalten, brauchen manche Menschen möglicherweise einen Anreiz, weiterhin aufzutauchen.
- 10) Bedenke die Barrieren, mit denen Menschen mit ihrer Beteiligung in der Gemeinde konfrontiert sind: Gibt es viele junge Eltern in deiner Gemeinde, die nicht zu den Treffen kommen können, weil sie einen Babysitter brauchen? Eine Barriere anzuerkennen und diese dann zu durchbrechen, indem in diesem Fall Kinderbetreuung bei den Treffen angeboten wird, könnte die Beteiligung erhöhen.

UNSER WEG ZUR EINHEIT IN DER GEMEINSCHAFT, UNSERE METHODIK

KAPITEL 1

EINFÜHRUNG IN DIE METHODIK

Diese CommUnity-Mentoring-Methodik basiert auf den Ergebnissen der oben genannten Studie und wurde von Andrej Navojsky und Miriam Bahn verfasst. Damit sollen Menschen besonders bei folgenden Aspekten unterstützt werden:

- Nachbar:innen kennenzulernen, Beziehungen zu vertiefen
- die ethnische Vielfalt der Nachbarschaften aufzugreifen
- Menschen zu befähigen, in ihrer eigenen Gemeinschaft etwas zu verändern
- mehr über die Hintergründe und Identität der anderen erfahren
- Erhöhung der aktiven Bürger:innenschaft und Beteiligung am Gemeindeleben
- der Gemeinschaft neue Impulse zu geben, die sich mit Nachhaltigkeits Herausforderungen befassen, z.B. Beitrag zur grünen Infrastruktur in den Quartieren

Die **Zielgruppe** dieser Methodik sind **Trainerinnen und Trainer**, die idealerweise bereits Erfahrung in der Arbeit mit **Gruppen** haben und ihre Fähigkeiten in der Gemeinschaftsarbeit und der nachhaltigen Entwicklung verbessern möchten.

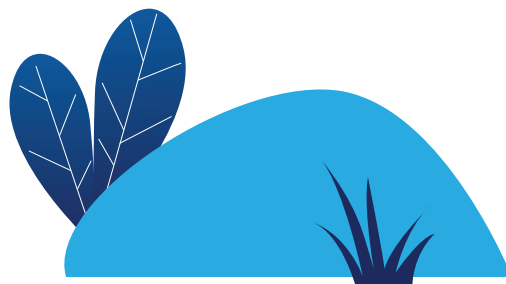
In diesem Abschnitt erfahrt ihr, **wie ihr Teilnehmer:innen von Projektteams betreuen könnt**, die persönlich von der Beteiligung profitieren, wenn sie Fähigkeiten zur Planung von Gemeinschaftsprojekten entwickeln und ihre Beziehungen vertiefen. Solche Gemeinschaftsprojekte erhöhen die aktive **Bürger:innenbeteiligung** und befähigen die Menschen, ihre Gemeinschaften nachhaltig zu gestalten. Indem **gemeinsame Bedürfnisse** erkannt werden, können Barrieren beseitigt und ein reiches Gemeinschaftsleben gefördert werden. Es ist wichtig, Themen anzusprechen, die für die Menschen **in der Gemeinschaft** relevant sind. Wir betonen auch die Entwicklung von Zielen innerhalb **von Gemeinschaftsinitiativen, die erreichbar und sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig** erscheinen. Der Schwerpunkt dieser Methodik liegt auf **Beziehungen**, wie man sie aufbaut, mit ihnen arbeitet und sie am Leben erhält.

Zunächst informieren wir über unseren Ansatz und stellen **grundlegende Werkzeuge für die Arbeit in Gruppen** im Allgemeinen zur Verfügung. Zweitens wollen wir Methoden zur Analyse der Gruppe und ihrer Mitglieder näher beschreiben. Wir sind davon überzeugt, dass wir, bevor **wir die Welt verändern können, zuerst uns selbst betrachten müssen und herausfinden, welche Art von Veränderung wir wollen**. Daher ist es notwendig, mit Gruppen selbst und ihren individuellen Identitäten zu arbeiten, dann zu einer Gruppenidentität überzugehen und dann darüber nachzudenken, welche Art von Veränderung sie herbeiführen möchten. Sobald du dich selbst kennst und die Gruppe versteht, wer sie ist und was sie wollen, kann eine Gruppe in ihre Gemeinschaft gehen und stark genug sein, um sich Herausforderungen zu stellen.

Bei Unity in Community geht es speziell um Vielfalt und darum, wie man zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann. In unserem Fall bedeutet dies, unsere Aktivitäten in einen **globalen Kontext** wie die **Sustainable Development Goals** (Ziele für nachhaltige Entwicklung) und **aktive Bürger:innenbeteiligung** einzuordnen. Wir hoffen auch, **Kommunikation und Dialog** zu entwickeln und damit **Fähigkeiten, die dazu beitragen, Ihre Gemeinschaft besser kennenzulernen**.

Da wir Gruppen betreuen möchten, die **konkrete Projekte starten**, ist die Entwicklung von Projektplänen der nächste wesentliche Schritt. Dazu gehört, wie man ein Projekt selbst vorbereitet, Ideen entwickelt und auswählt. Die Planung eines nachhaltigen Gemeinschaftsprojekts ist ein Gruppenprozess. Daher reagieren wir darauf, indem wir bestimmte Gruppendynamiken und Gruppenthemen aufgreifen und lernen, diese anzugehen.

Nicht zuletzt sollte dem **Abschluss eines Projekts** höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wenn wir erfolgreich sind, ist es wichtig zu wissen, **wie wir erfolgreich** sind. Durch die Umsetzung nachhaltiger Gemeinschaftsprojekte wollen wir Veränderungen bewirken. Deshalb müssen wir auf den Anfang (unsere Ziele) schauen, Belege für Veränderungen sammeln, messbar machen und über diese Dinge nachdenken. Erfolge zu feiern hat auch eine wesentliche positive Wirkung auf die beteiligten Menschen und darüber hinaus. Neben dem internen Abschluss eines Projekts sollte die Kommunikation nach außen nicht vernachlässigt werden. Wir sollten andere wissen lassen, was wir getan haben, und ihnen ermöglichen, an den Veränderungen, die wir vornehmen möchten, teilzuhaben.



DAS FLUSS-BILD

Dieses Bild hilft, sich aktive Bürger:innen und die Methodik „Unity in community“ als eine Reise auf einem Fluss vorzustellen. Die Reise führt die Teilnehmer:innen auf eine Entdeckungsreise von persönlichen Aspekten, zu Lokalen bis hin zur globalen Perspektive. Während der gesamten Reise werden sie Fähigkeiten und Wissen als aktive Bürger:innen aufbauen, um ihre Vision zu verwirklichen, die in der Gemeinschaft verwirklicht wird.



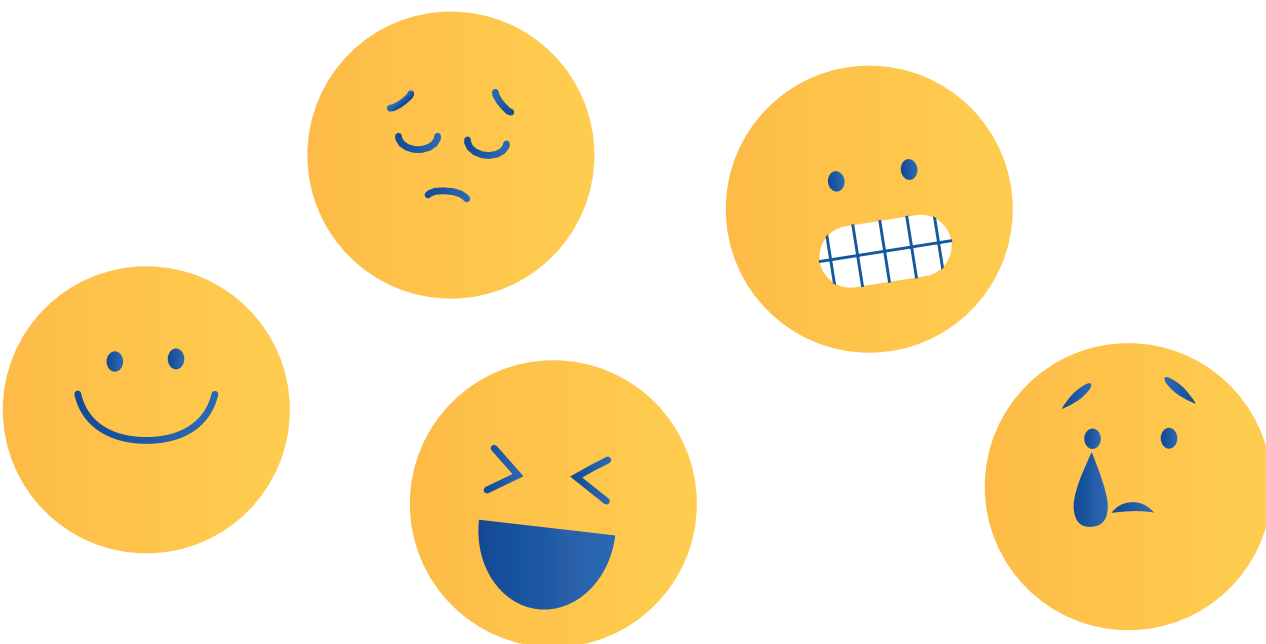
+ POPULAR EDUCATION

Die folgenden Methoden können innerhalb des Ansatzes der Popular Education gesehen werden, weshalb wir hier ein paar Worte darüber teilen möchten. Der Begriff „Popular Education“ wurde von dem brasilianischen Pädagogen Paulo Freire eingeführt. In der traditionellen Bildung wird davon ausgegangen, dass der Lehrer, die Lehrerin über das gesamte Wissen des Fachs verfügt. Die Popular Education hingegen weist dem Erzieher, der Erzieherin eine andere Rolle zu. Es wird davon ausgegangen, dass alle Menschen bereits Wissen in sich tragen. Anstatt dass eine Lehrperson ihren/seinen Schüler:innen Wissen aufzwingt, übernimmt die Lehrperson die Rolle eines Vermittlers, einer Vermittlerin, die/der einen Raum ermöglicht, in dem voneinander und miteinander lernen kann. Der Bildungsansatz der Popular Education untersucht, wie Probleme und Herausforderungen das alltägliche Leben der Menschen beeinflussen. Es geht nicht nur darum, ein besseres Verständnis der Welt zu fördern, sondern auch darum, die Menschen zu befähigen, die Welt um sie herum zu verändern.

In diesem Kapitel stellen wir einige **grundlegende Werkzeuge** für die Arbeit mit Gruppen im Allgemeinen bereit. Das Kapitel besteht aus sehr nützlichen Methoden, um mit einer Gruppe zu interagieren oder ein Gruppentreffen zu beenden (Check-in-, Check-out-Methoden). Energizer sind sehr hilfreich, um einen Gruppenprozess aufrecht zu erhalten oder einen Gruppenprozess zu reaktivieren, der auseinanderdriftet oder müde geworden ist.

CHECK IN, CHECK OUT METHODEN

- **Namen mit Geräuschen und Bewegungen:** Dies ist eine gute Check-in-Übung am zweiten Tag eines Trainings, wenn die Gruppe den Namen jedes/jeder Einzelnen aktualisieren muss. Die Teilnehmenden stehen im Kreis und werden gebeten, sich zu überlegen, wie sie sich vorstellen können. Die Einleitung muss von einer bestimmten Bewegung (Sprung, Geste, kleiner Tanz etc.) und einer bestimmten Art der Namensäußerung (dramatische Stimme, lustige Stimme etc.) begleitet werden. Nacheinander geht jede/r Teilnehmer:in in die Mitte des Kreises und stellt sich vor. Nach jedem/r Teilnehmer:in wiederholt die ganze Gruppe die Bewegung und den Namen.
- Ein Smiley zeichnen / Wort schreiben: Eine weitere einfache Checkin- oder Check-out-Übung besteht darin, die Teilnehmende:innen zu bitten, ein Smiley (glückliches Gesicht, trauriges Gesicht usw.) zu zeichnen, um den Tag zu beschreiben. Die Teilnehmer zeichnen auf Post-its und platzieren diese auf dem Flipchart.
 - Alternativ können die Teilnehmer:innen statt Smileys ein Wort auf ein Post-it schreiben.



ENERGIZER

- Yes let's: Ist ein guter Energizer, um positive Schwingungen in einer Gruppe zu unterstützen und einen proaktiven Ansatz für das Projektdesign zu fördern. Für diesen Energizer wird Platz im Raum gebraucht. Ein/e Teilnehmer:in kann einen Vorschlag für eine einfache Aktion machen. Das könnte sein: „Lass uns herumspringen!“. Nachdem dies vorgeschlagen wurde, rufen alle: „Yes let's!“. Und alle hüpfen herum, bis ein/e anderer/e Teilnehmer:in einen Vorschlag macht wie „Lass uns auf dem Boden rollen“. Und wieder rufen alle gleichzeitig „Ja, lass uns!“ („Yes let's“) und fängt an, auf dem Boden zu rollen. Setzt diese Übung einige Zeit fort und findet einen guten Zeitpunkt, um die Übung zu beenden.
- Pillow Race: Dafür werden zwei Kissen, idealerweise in verschiedenen Farben, gebraucht. Wähle einen freien Platz im Raum und bitte deine Gruppe, aufzustehen, einen Kreis zu bilden und nach innen zu schauen. Erkläre, dass zwei Teams gegeneinander antreten werden. Auch du als Moderator:in bist Teil eines Teams und kannst erklären, wie die Einteilung der Teams funktioniert. Nimm dir ein Kissen und sage der Gruppe, dass jede:r zweite Teilnehmer:in zu deiner Gruppe gehört. Versuche das zu demonstrieren und gib das Kissen von Hand zu Hand (jede zweite Person nimmt das Kissen und gibt es dem nächsten Teammitglied). Das zweite Team ist der Rest des Kreises. So ist immer ein Mitglied des anderen Teams direkt neben einem selbst. Behalte nach der Vorführung das Kissen und gib dem Mitglied des zweiten Teams, das dir genau gegenüber steht, ein weiteres Kissen.
 - Das Ziel des Spiels ist es, das Kissen schneller im Kreis zu bewegen als das andere Team. Das Kissen des anderen Teams darf nicht berührt werden. Es ist nur erlaubt, den Mitgliedern deines Teams ein Kissen zu übergeben. Das Team, das als erstes das Kissen des anderen Teams einholt, gewinnt.pillow to the other one wins.



SCHRITT 1 Eine gemeinsame Basis schaffen

Dieser Schritt ist ein Ausgangspunkt, um mit den Gruppenmitgliedern zu arbeiten und sich auf ihre individuellen Identitäten zu konzentrieren. Dann kann die Gruppe zum Thema Gruppenidentität übergehen und überlegen, welche Art von Veränderung die Gruppe erreichen möchte.

AUFWÄRMÜBUNGEN UND METHODEN ZUM KENNENLERNEN

ZIELE: Das Eis brechen, ein Gruppengefühl schaffen, sich kennenlernen, Erwartungen kennen lernen

DAUER: 60 Minuten

Wir haben uns für verschiedene Methoden entschieden, die aufeinander aufbauen.

Übung 1: People to People

Um den Prozess zu beginnen, ist People to People eine gute Übung, um den Menschen zu helfen, im Moment anzukommen. Körperliche Berührung ist ebenfalls Teil der Übung. Leite die Teilnehmer:innen durch diese Übung, während du selbst teilnimmst.

beachte: Bei der Arbeit mit interkulturellen Gruppen kann es vorkommen, dass sich manche Menschen unwohl fühlen, andere zu berühren. Erkundig dich daher bei der Einführung dieser Übung bei allen Gruppenmitgliedern, ob sie sich damit wohl fühlen. Wenn nicht, überspringe diese Übung und gehe zu einer anderen über.

Anweisungen der Moderation: Bewegt euch durch den Raum, geht herum, versucht euch nicht im Kreis zu bewegen. Richtungen ändern. Achtet auf eure Mitmenschen und vermeidet Kollisionen! Geht weiter, achten auf Freiräume und versucht den Raum gleichmäßig zu füllen. Geht weiter. Es gibt so viele andere nette Leute um dich herum.

Geht weiter und wenn du an jemandem vorbeigehst, kannst du die Person anlächeln und zunicken. Und jetzt mit der gleichen Aufmerksamkeit für dich und die anderen versuchen, so vielen Menschen wie möglich die Hand zu geben. Und laufe weiter.

Wenn ich GO sage, berühre mit deinem Knie vorsichtig so viele andere Knie wie möglich. GO. Und laufe weiter. Und jetzt beim nächsten GO versuche so viele Ellbogen wie möglich mit dem Ellbogen zu berühren. GO. Und komm zurück zum Gehen. Jetzt habe ich eine letzte Herausforderung für euch. Wenn ich „STOP“ sage, bleib stehen, stell dich auf ein Bein und versuche, mit jeder deiner Hände eine andere Hand zu verbinden. „STOP“! Wir werden das noch einmal machen, aber diesmal am Ende mit einem großen Lächeln dabei.

Die Übung kann mit einem gemeinsamen Applaus beendet werden.

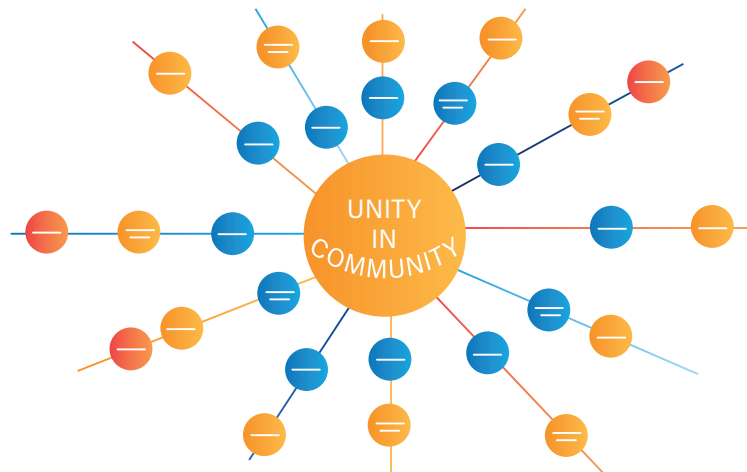
Übung 2: Speed Dating

Die Teilnehmer:innen sind eingeladen, durch den Raum zu gehen. Auf ein bestimmtes Signal hin hält jede/r von ihnen an und sucht nach einer anderen Person in der Nähe. Zu zweit haben sie drei Minuten Zeit, um eine Frage zu beantworten. Nach eineinhalb Minuten gibt die/der Moderator:in ein akustisches Signal,

um daran zu erinnern, dass die andere Person an der Reihe ist, diese Frage zu beantworten. Gib nach Ablauf der drei Minuten erneut ein Signal. Die Teilnehmer:innen mischen sich wieder, bis sie ein Signal hören und finden eine neue Person, mit der sie die zweite Frage besprechen. Vorgeschlagene Fragen für die drei Runden:

- 1.) Was hat dich dazu inspiriert, dieser Gruppe beizutreten?
- 2.) Erzähle eine Geschichte oder Idee von dir, die die andere Person zum Lächeln bringt.
- 3.) Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Übung 3: Introduction Mandala



Durch diese Übung bekommen alle die Möglichkeit, etwas über sich selbst zu erzählen und zu teilen.

Vorbereitung: : Bereite vorab ein Flipchart vor. Zeichne einen Kreis in die Mitte und schreibe den Namen des Projekts oder Meetings darauf. Zeichne Linien um den Kreis, wie Sonnenstrahlen, so dass am Ende so viele Linien wie Teilnehmer:innen aufgezeichnet sind.

Übung: Alle setzen sich in einen Kreis. Jede/r bekommt 4 runden Karten, jede davon in einer anderen Farbe. Jede Farbe steht für eine andere Frage.

- 1.) Wie heißt du? Mit welchen Pronomen möchtest du angesprochen werden?
- 2.) Wobei fühlst du dich lebendig?
- 3.) Was sind deine Erwartungen für die Woche?
- 4.) Welche Fähigkeiten, Einstellungen oder Erfahrungen möchtest du teilen?

Diese Fragen beantworten die Teilnehmer:innen mit Hilfe der farbigen Karten. Sie können entweder darauf schreiben oder zeichnen/kritzeln. Nach ein paar Minuten treten die Teilnehmer:innen einzeln nach vorne und präsentieren ihre Karten. Sie wählen eine Linie auf dem Flipchart aus und kleben ihre farbigen Karten nach Beendigung ihrer Präsentationen auf diese Linie. Langsam erscheint ein Mandala mit allen Projektbeteiligten.

GRUPPENVEREINBARUNG

ZIELE: einen Rahmen definieren, in dem die Gruppe zusammenarbeiten möchte, über die Bedürfnisse nach einer Atmosphäre sprechen, in der sich alle willkommen und wohl fühlen

DAUER: 30 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: Flipchart-Papier mit dem Titel „Community Agreement“ (Gruppenvereinbarung)

BESCHREIBUNG: Wenn du mit einer Gruppe von Personen zusammenarbeitest, um gemeinsam ein Projekt zu entwickeln, kann es hilfreich sein, eine Gruppenvereinbarung zu erstellen. Es unterstützt den Arbeitsablauf der Gruppe und schafft eine Stimmung, in der sich Menschen entfalten und ihre Stärken mit der Gruppe teilen können.



Bitte die Teilnehmer:innen, sich in Kleingruppen zu treffen und über folgende Fragen zu sprechen:

- Was brauche ich, um mich in einer Gruppe wohl zu fühlen? Was brauchen wir als Gruppe, um gut zusammenzuarbeiten?
- Nenne Beispiele wie: Respekt, einander zuhören, ...

Jede Gruppe schreibt ihre Ergebnisse auf. Nach 10-15 Minuten kehren alle zur Großgruppe zurück. Jede Gruppe teilt ihre wichtigsten Ideen. Die/der Moderator:in schreibt alle Ideen auf das Flipchart „Gruppenvereinbarung“.

IDENTITÄTS ÜBUNG

ZIELE: eine Diskussion über individuelle Identitäten in einer vielfältigen Gruppe eröffnen, die Wahrnehmung von „wie ich bin“ im Gegensatz zu „wie sehen die anderen mich“ reflektieren

DAUER: 45 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: Sterne mit 7 Ecken aus Papier für jeden Teilnehmer

BESCHREIBUNG: Bei der Arbeit mit einer heterogenen Gruppe ist es wichtig, eine Diskussion über die Identität jeder Teilnehmerin, jedes Teilnehmers zu eröffnen. Dies kann Vorurteilen und Stereotypen vorbeugen, die man aufgrund von visuellen Identitäten (männlich/weiblich, Hautfarbe, Kleidungsstil) haben kann. Wir alle haben bestimmte Stereotypen und deshalb ist es entscheidend, dass jede/r in der Gruppe über ihre/seine Identitätsschichten sprechen kann. Die Übung kann uns auch helfen, zu sehen, was wir teilen und was uns in der Gruppe verbindet und wie wir verschiedene Identitätsebenen und individuelle Bedürfnisse widerspiegeln können. Diese Übung kann auch mit Normen verknüpft werden – das von uns gewählte Attribut spiegelt oft die Bezeichnungen wider, die wir als Ergebnis der in der Gesellschaft existierenden Normen haben, einige unserer Identitäten sind sozial konstruiert.

VORBEREITUNG: Jede/r Teilnehmer:in bekommt einen Stern (sternförmiges Papier mit 7 Ecken). Erkläre, dass diese Sterne die Identitäten der Teilnehmer:innen darstellt, also Eigenschaften, Rollen, Überzeugungen, Persönlichkeit, Aussehen und/oder Ausdrücke ausdrücken, die eine Person zu einem einzigartigen Individuum machen. Jede/r von uns hat einen anderen Stern, jede/r von uns findet unterschiedliche Identitätsschichten als wichtig in seinem aktuellen Leben. of us finds different layers of identities as important in his/her current life.

Teil 1: Wer bin ich

Die Aufgabe jeder Teilnehmerin, jedes Teilnehmers ist es, jede Ecke mit einer Schicht seiner eigenen Identität zu füllen. Man darf pro Ecke nur ein Wort geschrieben werden. Es bleibt jeder Teilnehmerin, jedem Teilnehmer überlassen, was für ihre/seine Identität wichtig ist, aber du kannst einen Hinweis geben oder als Moderator:in einen eigenen Stern produzieren. Es kann auch betont werden, dass es sich bei den Schichten nicht um Eigenschaften wie mutig, faul etc. handeln sollte, sondern eher um Rollen, Überzeugungen, Werte, Hintergrund, Wurzeln und andere Elemente der eigenen Persönlichkeit. Achte jedoch darauf, dass du die von den Teilnehmern:innen gewählten Kategorien nicht beeinflusst.

Teil 2: Was wir teilen

Nachdem alle Sterne ausgefüllt sind, bitte die Teilnehmer:innen, Gruppen von 4-5 Personen zu bilden. Bitte jede Gruppe, Identitäten zu teilen und zu diskutieren, was sie verbindet (Identitäten, die auf jedem Stern geschrieben stehen) und was sie von den anderen unterscheidet (was ist sehr einzigartig und nur in meinem Stern). Besprich nach diesem Schritt diese Fragen mit den Teilnehmer:innen:

War es schwer, sieben Attribute zu finden? Wie habt ihr euch entschieden, welche für euch die Wichtigste war? Beeinflusst der Kontext euch? Wie?

Habt ihr jemanden in der Gruppe gefunden, mit der/dem ihr eine gewisse Identitätsebene teilt? Gab es etwas, das du mit niemandem geteilt hast?

Teil 3: Meine Identität verlieren

Sage den Teilnehmer:innen, dass sie drei Identitätsschichten loswerden müssen, indem sie drei Ecken des Sterns falten. Warte ein bisschen und sage ihnen, dass jetzt die Zeit ist, zwei weitere zu verlieren, sodass nur noch zwei Ecken übrig sind. Bitte sie in der letzten Runde, eine weitere Ecke zu falten, damit jede/r von ihnen nur eine Schicht seiner Identität behält (eine Ecke des Sterns). Bitte sie, diese verbleibende Identität in der Gruppe laut auszusprechen.

- **Besprecht in der Gruppe:** *Wie hast du dich gefühlt, als du deine Identität „verloren“ hast? Fühlst du dich mit nur einer Identität vollständig?*

Die Diskussion kann mit Stereotypen und Vorurteilen verknüpft werden. Menschen werden oft nach einer sichtbaren Identität beurteilt (basierend auf Hautfarbe, Religion, Form, ethnischer Zugehörigkeit) und nicht nach von ihnen selbst gewählten Identitäten.

Teil 4: Privilegiert und diskriminiert

Dieser Schritt kann entweder in der ganzen Gruppe oder in kleinen Gruppen durchgeführt werden. Bitte die Teilnehmer:innen, einen Teil der eignen Identität auszuwählen, der sie in eine privilegierte Position bringt, und einen, der sie in eine diskriminierte Position bringt. Gib ihnen etwas Zeit zur Diskussion und frage sie dann, in welchem Kontext sie diese beiden Positionen empfinden. Dränge niemanden, manche Teilnehmer:innen sind vielleicht nicht offen, wenn es um das Thema persönliche Diskriminierung geht. Bei diesem Schritt geht es vielmehr darum, wie Privilegien genutzt werden und dass wir in verschiedenen Kontexten diskriminiert werden können.

SCHRITT 2 Projektbeginn – Von den SDGs zur aktiven Bürger:innenbeteiligung



Sobald ein „Wir“ geschaffen ist, kann man mit der Gruppe nach draußen gehen (z. B. Exkursionen machen, Experten für externen Input einladen), um die **Welt als Gruppe zu betrachten**. In unserem Fall haben wir durch die Fokussierung auf die SDGs herausgefunden, welche Herausforderungen spezifische Gemeinschaften durch die Verbesserung der Beziehungen zur Außenwelt haben. Sobald die Herausforderungen bekannt sind, kann auch über Veränderungen nachgedacht werden und ein Projekt gestartet werden, das wesentliche Bedürfnisse für eine nachhaltige Entwicklung in der eigenen Nachbarschaft anspricht.

Um ein aktiver Bürger, eine aktive Bürgerin zu werden, kann man den Leuten nicht einfach sagen, dass sie etwas tun sollen. Stattdessen wollen wir ergründen, **was es für die Mitglieder der Gruppe bedeutet, aktive Bürger:innen zu sein**.

Dies wird für jede Gruppe unterschiedlich sein. Ein Reflexionsprozess für die Gruppe ist unerlässlich und jede Gruppe wird unterschiedliche Ergebnisse haben. Es geht um Dialog, persönliches und gemeinschaftliches Wachstum. Die „4-Wörter-Übung“ ist hierfür eine geeignete Methode und gibt der Gruppe Raum, ihre Definition eines aktiven Bürgers, einer aktiven Bürgerin zu finden. Es hilft auch zu definieren, wie Gruppenmitglieder miteinander kommunizieren möchten.

Eine weitere Kernübung unserer Methodik wird die „Community Mind Map“ sein. Indem wir eine Gemeinschaft geografisch zusammen betrachten, können wir tatsächlich Gemeinschaften schaffen, die aktiv werden.

EINE KURZE EINFÜHRUNG IN DIE ZIELE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGS)

Am 25. September 2015 wurde die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die die drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung umfassen: Wirtschaft, Soziales und Umwelt. Die SDGs bieten ein neues, vernetztes Verständnis globaler Herausforderungen wie Armut, Umweltzerstörung, Ungleichheit, Produktionsweisen, Konsum, Korruption und andere. Im Zentrum steht die Erkenntnis, dass sich viele Probleme überschneiden und gleichzeitig angegangen werden können. Dies könnte bedeuten, dass die Bewältigung von Problemen der Gemeinschaft, die sich auf die globale Umwelt auswirken, auch die Förderung einer fußgängerfreundlicheren Nachbarschaft und damit die Reduzierung der CO₂-Emissionen bewirken könnten. Folglich liegt die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Es bedarf konzentrierter Anstrengungen zum Aufbau einer integrativen, nachhaltigen und widerstandsfähigen Zukunft für unsere Menschen und den Planeten.

DIALOG, VIER-WORT-ÜBUNG

ZIEL: Prinzipien und Ansätze des Dialogs verstehen, diskutieren, was die Eigenschaften einer aktiven Bürgerin, eines aktiven Bürgers sind

DAUER: 30 Minuten

BENÖTIGTES MATERIAL: Karten oder Blatt Papier, bunte Stifte

BESCHREIBUNG: Die Übung veranschaulicht Herausforderungen und Möglichkeiten des Lernens und des Austauschs mit anderen. Die Teilnehmer:innen denken selbst über die vier Hauptmerkmale einer aktiven Bürgerin, eines Aktiven Bürgers nach, bevor sie in Dialog und Verhandlungen eintreten, um sich als ganze Gruppe auf vier Worte zu einigen. Während der Übung reflektieren sie die Herausforderungen und Chancen der Zusammenarbeit mit anderen. Die Übung ist auch hilfreich bei der Definition der Rollen im Team (z.B. Leiter:in, Moderator:in, Beobachter:in...)

Sage der Gruppe, dass sie die Hauptmerkmale einer aktiven Bürgerin eines aktiven Bürgers erkunden werden. Es wird sie als Einzelpersonen und als Gruppe herausfordern. Diese Herausforderungen nach der Übung reflektiert. Bitte die Teilnehmer:innen, sich vier Wörter auszudenken, die „die vier wichtigsten Eigenschaften einer aktiven Bürgerin, eines aktiven Bürgers“ sind. Es ist sehr wichtig, dass die Gruppe keine Sätze oder Phrasen verwendet. Jedes Wort sollte ein mögliches Ende des Satzes sein: „Ein/e echter aktive/r Bürger:in sollte...“ Nachdem die Teilnehmer:innen jeweils **vier Wörter haben, gehen sie zu zweit zusammen und du bittest jedes Paar, sich auf nur vier Wörter zu einigen.**

Nachdem die Paare dies getan haben, bittest du sie, ein weiteres Paar zu finden, um eine Vierergruppe zu bilden; Auch hier müssen sie sich auf nur vier Wörter einigen. Wiederhole diesen Vorgang, bis nur noch zwei große Gruppen im Raum sind und jede nur vier Wörter hat. Gib diesen beiden großen Gruppen nun zehn Minuten, um sich auf die letzten vier Worte zu einigen, die Meinung der gesamten Gruppe über die Schlüsselmerkmale einer aktiven Bürgerin, eines aktiven Bürgers darstellen. Wenn die Gruppe innerhalb von zehn Minuten keine Einigung erzielen kann, brechen Sie die Übung ab.

NACHBESPRECHUNG: Reflektiere die Übung anhand dieser Fragen (mit der ganzen Gruppe diskutieren)

- Wie hast du dich gefühlt? Warum denkst du, dass du dich so gefühlt hast? (konzentriere dich auf die Gefühle jeder/jedes Einzelnen, prüfe, ob sich alle einbezogen fühlen, wenn nicht, prüfe, warum nicht)
- Was habe ich bei dieser Aktivität gemacht? (Lasse die Gruppe den Prozess erklären, Entscheidungen treffen, argumentieren usw.) Und wie können wir die Prinzipien des Dialogs in unserer Gemeindearbeit anwenden?
- Gab es Aspekte in diesem Prozess oder in meinem Handeln, die den Dialog unterstützten oder nicht?

Betone, dass diese Aktivität auch zeigt, wie Konflikte auf individueller, zwischenmenschlicher und Gruppenebene entstehen. Beachtet, dass Konflikte Teil der menschlichen Interaktion sind und kreatives und destruktives Potenzial haben können. Auch wenn es bei dieser Übung zu Konflikten kommen kann, ist es sehr wichtig, sich auf die Frage zu konzentrieren, was „guter Dialog“ bedeutet.

Am Ende der Nachbesprechung schließe die Übung ab, indem du eine gemeinsame Liste von Dingen aufschreibst, die den Dialog unterstützen, oder Barrieren errichten.

COMMUNITY MIND MAP



ZIELE: Förderung eines gemeinsamen Verständnisses über die Bedeutung von Gemeinschaft

DAUER: 45 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: Große Papierrolle, bunte Stifte

BESCHREIBUNG: Diese Mindmapping-Übung ist sehr gut geeignet, um gemeinsam in ein Thema einzutauchen und ein gemeinsames Verständnis von Gemeinschaft zu entwickeln.

Rolle das Papier in der Mitte des Raumes aus. In die Mitte des Papiers wird das Wort „Gemeinschaft“ geschrieben und die Teilnehmer:innen werden gefragt: „Was fällt euch ein, wenn ihr an Gemeinschaft denkt?“. Schreibe alle Wörter auf, die gesagt werden und verbinde sie mit einer Linie zur Mitte. Auf diese Weise kann die Komplexität und die unterschiedlichen Dimensionen des Wortes Gemeinschaft erkundet werden. Alle Aspekte, die mit diesen Fragen verbunden sind, sollten in blauer oder grüner Farbe aufgeschrieben werden. Füge eine weitere Frage hinzu: „Was macht dich stolz dabei, in deinem Grätzl zu leben?“ Schreibe das Wort „stolz“ in orange oder rot auf. Und wieder, wenn ein Wort gesagt wird, schreibe es auf und verbinde es mit einer Linie. Sobald ein Grundgerüst von Wörtern vorhanden ist, werden Stifte an die Teilnehmer:innen verteilt. Alle können sich frei auf dem Papier bewegen und hier und da ihre Assoziationen hinzufügen, indem sie grüne und blaue Farben für die erste Frage und rote und orange Farben für die Beantwortung der zweiten Frage verwenden. Ermutige die Teilnehmer:innen, sich frei am Papier zu bewegen. Sobald das Papier mit Wörtern gefüllt ist und sich der Schreibprozess verlangsamt, bitte die Teilnehmer:innen, ihre letzten Gedanken aufzuschreiben. Alle Stifte werden zurück gelegt und du kannst die Teilnehmer:innen bitten sich in einem Kreis um das Papier zu stellen.

Fragen zur Nachbesprechung:

- Was siehst du?
- Gibt es etwas, das du nicht verstehst und über das du mehr erfahren möchtest?
- Was bedeutet Gemeinschaft?
- Was macht uns stolz darauf, in unserer Nachbarschaft zu leben?

COMMUNITY MAPPING

ZIELE: Verständnis verschiedener Perspektiven auf eine Gemeinschaft. Entwicklung der Fähigkeit soziale Entwicklungsprobleme zu identifizieren, die in der Gemeinschaft angegangen werden müssen, und Einblicke in Bedürfnisse und Möglichkeiten.

DAUER: 45 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: Flipcharts, bunte Marker oder Stifte, Beispiel einer Karte der Nachbarschaft (Bild 1 unten), Symbole (Bild 2 unten), die gezeichnet oder gedruckt werden können

COMMUNITY MAPPING



POSITIVE PLACES



ISSUES / PLACES OF CONCERN



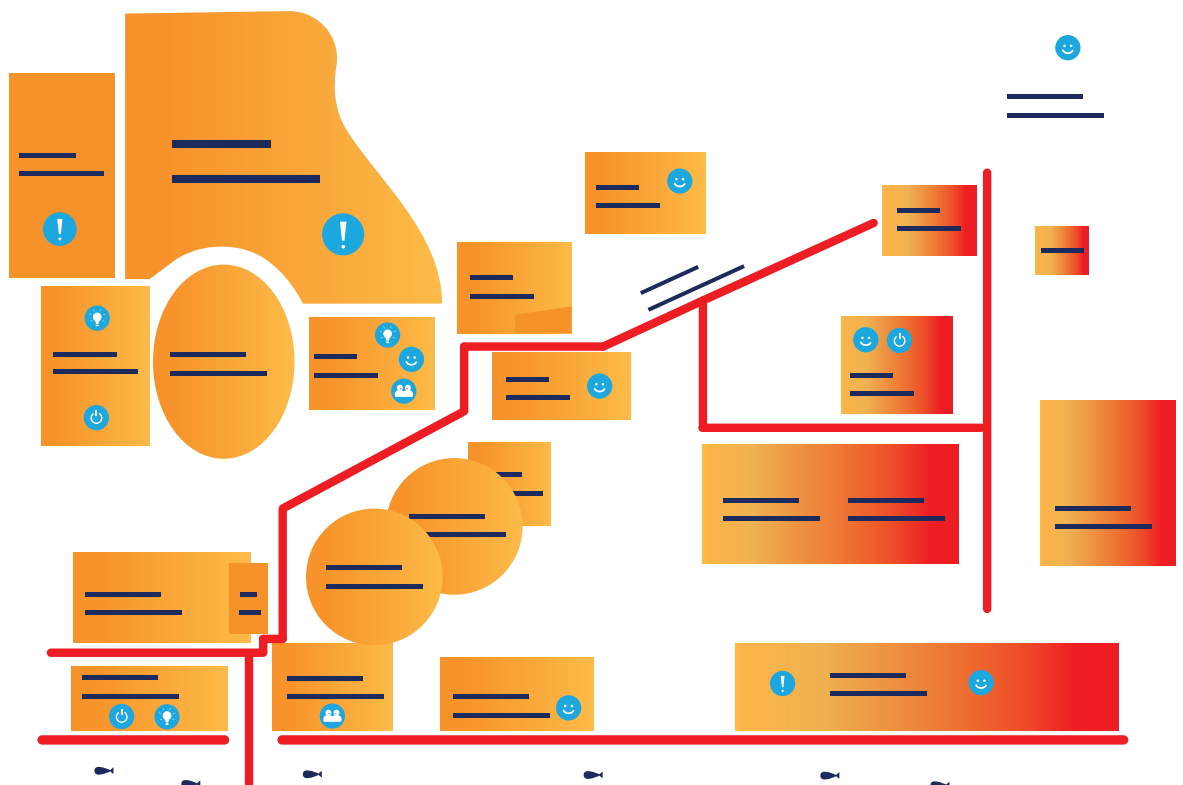
PLACES OF OPPORTUNITIES



DECISION MAKING



POSSIBLE ALLIES



Die Teilnehmer:innen erstellen eine gemeinsame visuelle Karte ihrer lokalen Nachbarschaft, einschließlich positiver und besorgniserregender Bereiche, wenn möglich mit breiterem Engagement der Gruppen.

Die Aufgabe der Gruppe besteht darin, auf einem großen Blatt Flipchart-Papier eine Karte ihres Ortes zu erstellen. Wenn die Gruppe aus mehreren Orten stammt, teile sie je nach Herkunft in kleinere Gruppen auf. Es ist wichtig, dass bei dieser Übung eine Karte eines Ortes entsteht, der ihnen vertraut ist und an dem sie möglicherweise das Gemeinschaftsprojekt durchführen. Zeige der Gruppe ein Beispiel deiner eigenen Nachbarschaft.

Teil 1:

Bitte jede Gruppe, eine grobe Karte ihres Gebiets zu zeichnen: Straßen, Gebäude, Parks, Geschäfte, Kulturzentren, öffentliche Plätze, Spielplätze – was immer für die Größe des Gebiets, in dem sie arbeiten, geeignet ist. Betone noch einmal, dass die Zeichnung nicht genau oder detailliert sein muss. Verwende unterschiedliche Farben für verschiedene Arten von Bereichen (z. B. grün für Geschäfte, rot für Wohngebäude, blau für Regierungsgebäude usw.).

Teil 2:

Zeige Gruppensymbole, die vor der Übung vorbereitet wurden, und erkläre, dass die Gruppen diese neben den Plätzen gemäß den Anweisungen (auf der Fläche oder auf Post-its) zeichnen sollen. Die Symbole repräsentieren verschiedene Merkmale der Gemeinschaft.

- positive Orte
- Probleme oder Anliegen
- Orte der Möglichkeiten
- Entscheidungsfindung
- mögliche Verbündete

Teil 3:

Bitte die Gruppe, einige der Dinge zu nennen, die sie in ihrer Gemeinde verbessern möchten. Was möchten sie in diesem Bereich unter Berücksichtigung der SDGs verbessern?

NACHBESPRECHUNG: Bringe die Gruppe zusammen und bitte alle, ihre Gefühle zu der Aktivität mitzuteilen. Bitte die Teilnehmer:innen, diese Übung zusammen mit den wichtigsten Themen, die sich für die Planung von Gemeinschaftsprojekten herauskristallisiert haben, im Hinterkopf zu behalten. Wie hilft euch das, mögliche Interventionen für Gemeinschaftsaktionen zu identifizieren? Wie könnt ihr die Übung Community-Mapping verwenden, um Community-Projekte zu planen?



SCHRITT 3 Die Vorbereitung auf das Community-Projekt

In den vorherigen Schritten haben wir bereits eine gemeinsame Basis geschaffen. Wir haben uns die lokalen Bedürfnisse in einem globalen Kontext angeschaut, der adressiert werden kann. Es wurde auch darauf geachtet, über diese ersten Schritte nachzudenken, und wir möchten betonen, dass es für die Gruppenmitglieder unerlässlich ist, einmal tief durchzuatmen, bevor sie mit der Umsetzung eines Gemeinschaftsprojekts selbst fortfahren.

Die Leitfragen für diese Phase lauten:

- Was ist mir wichtig?
- Was braucht die Gemeinde?

Dies führt zur nächsten wichtigen Frage, die gestellt werden muss:

- Welchen Unterschied macht ein Projekt in einer Gemeinschaft aus?

Sobald Ideen für lokale nachhaltige Gemeinschaftsprojekte entstanden sind, ist ein richtiger Auswahlprozess wichtig. Wenn sich die Gruppe für ein Projekt entschieden hat, brauchen sie nur noch einen einfachen Plan. Dafür gibt es verschiedene Startmethoden: In unserer Methodik schlagen wir eine einfache Gruppenabstimmung vor, gefolgt von der Entwicklung eines Projektplans. Zu diesem Zweck ist es sehr effektiv, eine Tabelle und vor allem eine klare Idee zu haben. „Keep it simple and smooth, and then go with the flow“. Dabei waren auch Themen, wie die Kommunikation mit wichtigen Stakeholdern oder Interessenvertretungen aufgegriffen.

EINE PROJEKTIDEE FINDEN

ZIELE: den Prozess der Erstellung einer Projektidee starten, Projektideen präsentieren

DAUER: 45 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: Blatt Papier mit Leitfragen für jede/n Teilnehmer:in und ein Flipchart zum Aufschreiben der Projektideen

BESCHREIBUNG: In dieser Übung erhalten die Teilnehmer:innen Zeit für sich selbst und für ihre Gedanken darüber, was sie in ihrer eigenen Gemeinschaft verändern möchten und für die eigenen Visionen. Lasse ihrer Fantasie freien Lauf und gib ihnen genügend Zeit, um Gedanken über den vorherigen Prozess zu sortieren.

Die Übung kann auf zwei Arten durchgeführt werden – zum einen können „Briefe“ mit Leitfragen an die Teilnehmern:innen überreicht werden, zum anderen können Flipcharts und Bilder, aus den vorherigen Übungen verwendet werden und damit ein Galerierundgang zur Inspiration gemacht werden. Das Ergebnis von beiden sollte das gleiche sein – eine konkrete Idee eines Projekts in einem Satz zu beschreiben.

Teil 1:

Brief - Vision für Änderungen, die du sehen möchtest.

Bereite für jede/n Teilnehmer:in einen Brief ähnlich dem untenstehenden vor. Sag ihnen, dass sie 30 Minuten Zeit haben, um über die Fragen im Brief nachzudenken. Sie können spazieren gehen, gemütlich im Gras sitzen oder an einem anderen Ort, wo sie sich wohlfühlen.

Liebe/r...,

bestimmt interessierst du dich für deine Gemeinschaft, für die Menschen, die du täglich triffst und wünschst dir eine nachhaltige und zufriedene Nachbarschaft. Es gibt immer Raum, deine Ideen für die Verbesserung der Umgebung, in der du lebst, mit anderen zu teilen und eine bessere Nachbarschaft zu schaffen, in der sich jede/r einbezogen und ermächtigt fühlt, sich mit anderen an einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinschaft zu beteiligen.

Diese Worte können dir vielleicht helfen, über die Veränderung nachzudenken, die du herbeiführen möchtest. Nimm dir Zeit, lass deiner Fantasie freien Lauf und schreibe deine Gedanken auf. Das ist deine Vision für Veränderungen, die du sehen möchtest.

Was magst du an deiner Nachbarschaft am meisten, worauf bist du stolz?.....

Was ist dein Anliegen, was möchtest du in deiner Nachbarschaft verändern (schreibe einen Aspekt, oder eine Herausforderung auf)?

Überlege dir, wie realistisch die Veränderung ist und wie du dazu beitragen kannst

Und jetzt schreibe die Idee des Projekts auf, das die Veränderung bringen wird. Es reicht, wenn du zuerst nur einen Satz schreibst, eine Projektidee, die die Veränderung widerspiegelt, die du in deiner Nachbarschaft sehen möchtest..

Teil 2:

Nachdem alle Teilnehmer:innen ihre Briefe beendet haben, kommen alle wieder im Raum zusammen. Erkläre, dass sie ihre Ideen nun der ganzen Gruppe vorstellen können. Die kurze Vorstellung sollten prägnant sein, die Hauptpunkte der Idee darstellen, damit die anderen sie verstehen. Präsentiert wird der „Elevator Pitch“ – eine kurze Beschreibung einer Idee oder eines Produkts, die das Konzept so erklärt, dass es jede/r Zuhörer:in schnell verstehen kann. Außerdem schreibt jede/r Moderator:in die Projektidee in einem Satz auf dem Flipchart auf.

AUSWÄHLEN EINES PROJEKTS IN DER GRUPPE

ZIELE: Wählt eine Projektidee aus, die die Gruppe später zum Gemeinschaftsprojekt entwickeln soll

DAUER: 15 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: bunte Klebepunkte (3 pro Teilnehmer:in) oder bunte Marker

BESCHREIBUNG: Es gibt viele Möglichkeiten, eine Projektidee auszuwählen, die von der gesamten Gruppe umgesetzt wird. Wenn ihr genügend Zeit habt, könnt ihr auch einen Dialog führen (siehe vier Wörter) oder versuchen einen Konsens zu finden (alle Teilnehmer:innen sind sich auf ein Projekt einig). Diese Übung kann jedoch den Prozess beschleunigen und ist fair, da jede/r die gleiche Anzahl von Stimmen hat.

Gib jedem Teilnehmer, jeder Teilnehmerin 3 bunte Punkte (alternativ können Marker verwendet werden). Die Aufgabe ist einfach. Jede/r hat 3 Punkte / Stimmen und kann diese auf drei Arten verteilen:

- Eine starke Präferenz für eine der Projektideen – dann können alle 3 Stimmen für diese Idee gegeben werden
- Eine starke Präferenz für eine Idee, aber auch für eine andere – dann können 2 Stimmen für eine Idee und 1 Stimme für die andere gegeben werden
- Drei Ideen gleichermaßen bevorzugt – dann können 1 Stimme für jede Idee gegeben werden

Nachdem alle Teilnehmer:innen ihre Stimmen verteilt haben, zähle alle Stimmen und die Projektidee mit den meisten Stimmen wird für die späteren Phasen der Entwicklung weitergeführt.

Um Enttäuschungen zu vermeiden, dass nicht alle Ideen ausgewählt werden können, kann darauf hingewiesen werden, dass bisher nur die Idee ausgewählt wurde. Die Weiterentwicklung jeder Idee liegt in der Hand der Gruppe und kann immer noch von allen Beteiligten mitgestaltet werden. Ein weiteres Tool kann ein „Ideen-Parkplatz“ sein, auf dem vernachlässigte Ideen parken, um sie für die Zukunft aufzubewahren.

ENTWICKLUNG EINES PROJEKTPLANS

QUESTIONS	KEY INFORMATION	ANSWERS
• WHAT PROJECT DO YOU WANT TO DO?	AIM	✓
• WHY DO YOU WANT TO DO IT?	REASON	
• WHO IS YOUR TARGET GROUP?	TARGET GROUP	
• WHERE ARE YOU GOING TO DO IT?	PLACE	
• WHEN IS IT GOING TO HAPPEN?	TIME	
• HOW ARE YOU DOING IT?	PROCESS	
• WHAT MATERIALS DO YOU NEED?	MATERIALS	
• WHAT IS THE BUDGET?	BUDGET	

ZIELE: Das Projekt ins Rollen bringen und mit dem Rahmen und der Gestaltung der erster Schritte starten

DAUER: 60 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: Vorlage - Schreibe die Vorlagenfragen auf ein Flipchart-Papier

BESCHREIBUNG: Um eine Gruppe zu unterstützen, die einen Prozess beginnt, ist es nützlich, ihnen typische Fragen zu stellen, die sie bei der Planung eines Projekts beantworten müssen. Erkläre der Gruppe die Vorlage (siehe unten). In einem nächsten Schritt kann die Gruppe diese Fragen im Hinblick auf ihr Projekt beantworten.

DIE VORLAGE:

Name/Title:

- Welches Projekt möchtet ihr durchführen? Was sind die Ziele des Projekts
- Warum möchtet ihr das Projekt umsetzen? Ist es für eure Nachbarschaft relevant?
- Wen möchtet ihr damit erreichen? Wer ist die Zielgruppe?



- Welche SDG's werden mit eurem Projekt angesprochen? (soziale, ökologische und ökonomische)
- Wo wird es stattfinden?
- Wann wird es stattfinden?
- Wie wird es umgesetzt? Denkt an die Schritte, die ihr unternehmen müsst, um das Projekt umzusetzen. Entscheidet euch für einen konkreten ersten Schritt.

Kommunikation:

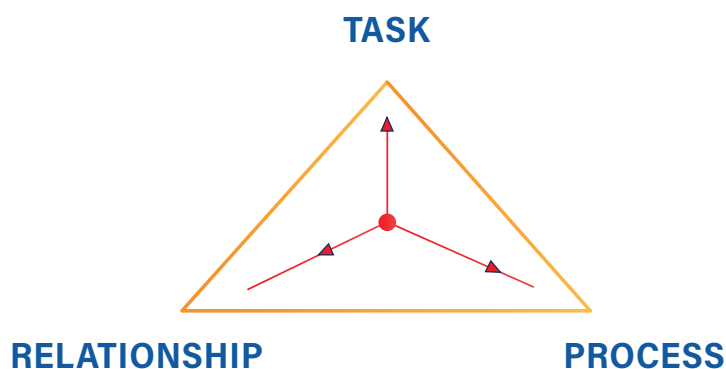
- Wie könnt ihr als Gruppe kommunizieren? (What's App, Signal etc.)
- Verantwortlichkeiten innerhalb der Gruppe – wer macht was?
- Welche Materialien werden benötigt? Wie hoch ist das Budget?

SCHRITT 4 Der Prozess

Bei der Umsetzung eines Projekts ist neben organisatorischen oder logistischen Aspekten der Prozess der Gruppendynamik von größter Bedeutung.

Daher stellen wir in diesem Kapitel Methoden der Kommunikation vor, um sich dieser Dynamiken bewusst zu werden und auch Werkzeuge zur Konfliktvermeidung und -bewältigung kennen zu lernen.

MODELL: PROZESS, AUFGABE, BEZIEHUNG



Sobald deine Gruppe mit der Arbeit an ihren Projekten beginnt, kann dieses Modell eingeführt werden. Während des Prozesses können sich die Teilnehmer:innen von Zeit zu Zeit dieses Modell ansehen und reflektieren. Das Dreieck zeigt an, welche Aspekte bei der Arbeit an einem Projekt wichtig sind.

- **Die Aufgabe:** Dies ist das Ergebnis des Projekts. Z.B. ein Gemeinschaftsgarten.
- **Der Prozess:** Dies ist der Weg zum gewünschten Ergebnis, wie den Projektmeetings, der Kommunikation mit den Partner:innen usw.
- **Beziehung:** Hier geht es darum, wie die Gruppe miteinander arbeitet, wie die Atmosphäre ist usw.

In einem Projekt sollten diese drei Aspekte ausgewogen und gleichermaßen betrachtet werden. Sehr oft kommt es vor, dass nur einer der Aspekte hervorgehoben wird und andere vergessen werden. Es könnte zum Beispiel sein, dass sich die ganze Gruppe nur auf die Aufgabe konzentriert, aber auf persönlicher Ebene, auf der Beziehungsebene funktioniert es überhaupt nicht. Oder eine Gruppe konzentriert sich nur auf den Prozess und vergisst die Bedeutung der Aufgabe. Diese drei Elemente sind möglicherweise nicht immer gleich wichtig, aber es ist sehr gut, sie im Auge zu behalten. Wenn einer von ihnen vernachlässigt wird, kann dieser wieder stärker beachtet werden.

SCHRITT 5 Abschluss und Evaluierung des Projekts



Nicht zuletzt sollte dem Abschluss eines Projekts höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wenn wir erfolgreich sind, ist es **wichtig zu wissen, wie wir erfolgreich sind**. Durch die Umsetzung nachhaltiger Gemeinschaftsprojekte wollen wir Veränderungen bewirken. Deshalb müssen wir einen Blick auf den Anfang (unsere Ziele) werfen, Belege für Veränderungen sammeln, messbar machen und über diese Aspekte nachdenken. **Erfolge zu feiern hat auch eine wesentliche positive Wirkung** auf die beteiligten Menschen und darüber hinaus. Neben dem internen Abschluss eines Projekts sollte die Kommunikation nicht vernachlässigt werden, da wir andere wissen lassen sollten, was wir gemacht haben.

EVALUIERUNG DES PROJEKTES

ZIEL: Entwicklung von Indikatoren und Instrumenten für ein erfolgreiches Projekt auf drei Ebenen

DAUER: 45 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: Flipcharts und Marker

BESCHREIBUNG: Die Übung hilft bei der Planung dem Überblick während dem Prozess und bei der Bewertung des von der Gruppe entworfenen Gemeinschaftsprojekts. Die Übung konzentriert sich auf die Bewertung von drei Ebenen der Veränderung:

- Ich & mein Projekt-Team (wie das Projekt mich persönlich und unser Team verändert hat)
- Unsere Nachbarschaft (wie das Projekt unsere Nachbarschaft verändert/ beeinflusst hat)
- hema (welche Änderung haben wir in Bezug auf die SDGs vorgenommen)

Jede Ebene hat drei Spalten:

- 1 | Die Veränderung, die ich sehen möchte (Wann können wir sagen, dass das Projekt erfolgreich war? Was bedeutet es für uns?)
- 2 | Der Nachweis der Veränderung (Indikatoren zur Bewertung)
- 3 | Tools zur Messung/Bewertung der Veränderung (Wie wird das Projekt bewertet)

Bitte die Teilnehmer:innen, auf ihr Projekt zurückzublicken (ausgefüllte Vorlage aus Aktivität 3.3 Entwicklung des Projektplans) und sage ihnen, dass sie über die gewünschte Änderung, die Indikatoren für die Änderung und die Werkzeuge/Möglichkeiten, mit denen die Veränderung gemessen werden kann, nachdenken sollen. Die Veränderung muss wie oben beschrieben auf drei Ebenen geplant werden.

Gib den Teilnehmer:innen ein Flipchart und bitte sie, eine Tabelle zu erstellen und diese mit ihren Ideen zu füllen.

	Veränderungen die ich sehen möchte	Indikatoren für die Veränderungen	Werkzeuge, um die Veränderung zu messen
Ich & mein Projekt-Team			
Unsere Nachbarschaft			
Das Thema (SDGs)			

Gib der Gruppe Zeit, die Tabelle zu füllen (ca. 30 Minuten). Am Ende kann die Gruppe die Tabelle präsentieren und mögliche Herausforderungen diskutieren oder Ideen kommentieren.

KOMMUNIKATION UND PROJEKTABSCHLUSS

ZIELE: Wie soll das Projekt nach außen kommuniziert werden? Planung des Abschlussgesprächs.

DAUER: 30 Minuten

BENÖTIGTE MATERIALIEN: große Blätter Papier und Stifte/Marker, Flipchart

BESCHREIBUNG: Die Kommunikation über das Projekt ist ein wesentlicher Weg, um die geplante Zielgruppen zu erreichen und Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit zu gewinnen. Es gibt verschiedene Wege und innovative Tools, aber am besten werden die Stärken der eigenen Gruppe genutzt. Daher wird überlegt, was für die Teilnehmer:innen am besten passt. Ein Brainstorming beginnt mit jeder Idee, auch mit den verrückten, demnach sollte die Moderation keine Ideen beschränken. Gleiches gilt für die Überlegungen zur Organisation des Abschlussgesprächs. Ein Brainstorming kann wieder bei der Planung des Meetings helfen. Das Abschlussmeeting kann genutzt werden, um auf das Erreichte zurückzublicken, zu reflektieren und zu bewerten, einige Folgeaktivitäten zu planen und vor allem die eigne Wertschätzung für das Gemeinschaftsprojekt zu zeigen.

Teile die Teilnehmer:innen in 2 Gruppen ein. Schreibe in die Mitte des Flipcharts Abschluss des Projekts. Erkläre, dass sich die Gruppen auf zwei Themen konzentrieren werden, die sich auf die letzten Phasen des Gemeinschaftsprojekts beziehen. Gruppe 1 wird Ideen sammeln, wie das Projekt kommuniziert werden kann und Gruppe 2 Ideen, was wir in der Abschlussbesprechung tun könnten.

Lasse die Gruppen nach 15 Minuten Brainstorming alle Ideen auf dem Flipchart präsentieren und festhalten.

EVALUIERUNG DES PROZESSES

ZIELE: Auswertung des Prozesses, das Schaffen eines Raumes, in dem Feedback zum Prozess gesammelt werden kann, das Schaffen einer angenehmen Atmosphäre, um den Prozess mit einer Gruppe abzuschließen

LÄNGE: je nach gewählter Methode

BENÖTIGTE MATERIALIEN: siehe Übung unten

BESCHREIBUNG: Wir haben einige Methoden zusammengestellt, die helfen, ein Projekt mit einem Team zu evaluieren und abzuschließen. Alle Methoden können in dieser Reihenfolge verwendet werden oder jene auswählen, die den Prozess am Besten unterstützen.

Übung 1: Feed Forward

(Länge 10 mins)

Es werden Dreiergruppen gebildet. Die Gruppen sitzen in einem Dreieck zusammen. Es wird zwei Runden geben, in jeder Runde geben sich die Teilnehmer:innen gegenseitig Feedback. Eine Frage oder ein offener Satz leitet die Übung. A spricht über B, B spricht über C und C spricht über A. In der zweiten Runde ändert sich die Richtung.

Das bedeutet, dass A über C spricht, C über B und B über A. Jede Person hat zwei Minuten Zeit, um zu sprechen. Gib alle zwei Minuten ein akustisches Signal, damit die Teilnehmer:innen wissen, dass die nächste Person an der Reihe ist. Sagen Sie den Teilnehmer:innen, dass Pausen auch in Ordnung sind. Frage/Offener Satz für die beiden Runden:

- 1 | Was bewunderst du an der Person?
- 2 | Ich möchte mehr sehen von..

Übung 2: Abschlussrunde

(Dauer 30 Min.) (mit einer Gruppe von 15 Teilnehmern)

Benötigte Materialien: ein Stein (ca. 3 cm) für jeden Teilnehmer, Stifte zum Beschriften der Steine, Kerze

Zum Abschluss eines Prozesses ist es sehr schön, eine letzte Endrunde zu haben, in der jede/r gehört wird. Alle setzen sich in einen Kreis. In der Mitte des Kreises liegen die Steine Jede/r Teilnehmer:in kann sich einen Stein aussuchen und darauf schreiben, was sie/er mitnimmt. Es kann ein Wort, ein Bild oder ein Symbol sein. Während die Teilnehmer:innen zeichnen, stellst du eine Kerze in die Mitte des Kreises und zündest sie an. Wenn alle Teilnehmer:innen fertig sind, bitte sie, die Steine in die Mitte zu legen und die Frage zu beantworten: „Wie war

der Gesamtprozess der Projektentwicklung für dich?“. Dazu stellen sich die Teilnehmer:innen eine Linie von ihrem Sitzplatz bis zur Kerze in der Mitte des Kreises vor. Je näher der Stein an der Mitte platziert wird, desto besser verlief der Prozess. Nachdem alle ihren Stein nacheinander platziert haben, nimmt jede/r Teilnehmer:in den Stein und erzählt, was sie/er mitnimmt, indem sie/er die Zeichnung oder die Wörter auf seinem Stein erklärt. Es gibt auch Platz, um zu teilen, was sonst noch gesagt werden muss.



IV. PILOTPROJEKTE

Interessierst du dich für die Projekte, die im Rahmen der oben genannten Methodik entwickelt wurden?

Im Folgenden gibt es eine kurze Beschreibung der einzelnen Projekte, die von den vier an der CommUnity-Studie beteiligten Organisationen realisiert wurden. Wir nennen diese "Pilotprojekte", da sie den ersten Versuch jeder Organisation darstellen, die Theorie in die Praxis umzusetzen und sich direkt mit der sie umgebenden Nachbarschaft auseinanderzusetzen. Sie fanden im Jahr 2020 statt, einem Jahr, in dem es besonders schwierig war, Gemeinschaften aufzubauen. Zusammen mit den Kurzbeschreibungen haben wir mehrere Zitate der Teilnehmer:innen beigefügt.



KALUNBA



BE
INTERNATIONAL



MAREENA



GLOBAL 2000

MAREENA



Mareenada war eine Veranstaltung, die den Nachbarn rund um den Jakob Square in Bratislava die Mareena-Gemeinde näher bringen sollte. Die Veranstaltung fand direkt am Jakob Square statt. Besucher:innen konnten an einem Kuchenwettbewerb teilnehmen, an einem Büchertausch, ein Quiz über diesen Stadtteil machen oder einer musikalischen Darbietung eines Flötisten lauschen. Die ganze Veranstaltung dauerte ca. 2 Stunden (sie wurde wegen schlechtem Wetter verkürzt) und wurde von ca. 50 Personen besucht. Neben 6 Gemeindeleitern (4 waren wirklich aktiv) nahmen auch 5 weitere Freiwillige am Projekt teil, die von den Gemeindeleitern selbst eingeladen wurden.

Die Gedanken der Teilnehmer:innen zu Mareenada:

"A large amount of people came to the event despite bad weather. There was a good mood during the event and we received lots of help from the volunteers."

"I am very glad I could participate in a community event. It was hard though to do it with people I know so little, in such a short time, with different approaches and a level of responsibility from every participant."

KALUNBA



Die unmittelbare Nachbarschaft des Gemeindezentrums von Kalunba beherbergt die größte Flüchtlings-, Migranten- und Roma-Gemeinde von Budapest, es ist auch ein aufstrebendes Viertel mit vielen jungen Berufstätigen, die hier leben und sich für Gastronomie und kulturelle Veranstaltungen interessieren. Um die Nachbarschaft zusammenzubringen und viele der Lieblingsbeschäftigungen unserer Flüchtlings- und Migrantenfamilien zu erfüllen, haben wir aufgrund von COVID19 ein Kochevent organisiert, aber auf besondere Weise. COVID19 war der Grund dafür, dass die Gemeinde den Privatstrand am Balaton kostenlos nutzen ließ, aber die Einwohner:innen des Bezirks wussten wenig darüber. Migrant:innen wünschen sich immer Möglichkeiten, das Land zu erkunden, und wir fanden es wichtig, dass sie budgetfreundliche Ideen kennenlernen. Wir haben eine Gruppe lokaler Migrant:innen und ihre Familien mit einem Bus zum Balaton gebracht, sie für eine Nacht auf dem Campingplatz der örtlichen Gemeinde beherbergt, ein typisch persisches Essen im Freien gekocht, Nachbar:innen eingeladen und zwei Tage am örtlichen Strand gespielt, Migrant:innen und Einheimische zusammen.

Die Gedanken der Teilnehmer:innen über das Community-Event at Balaton:

"I felt the best part of the project was to make a connection between people, and help to know more about others. It can show a better view of humanness and the world also accepts easier others if they have different: religions, languages, colors, or cultures."

"The best part was when we started getting accustomed to the beach, use the sandpit and play football, talk about the future while playing ping-pong, discuss school, plans, past summer camps, activities, but mainly, we are there in the present, feeling the sun and the water on our skin. It is so rare to be this happy and run all you want, the children said to me. We spontaneously started dancing a bit near the shore when two women put music on. They smiled at me and I couldn't help but join them, let go of insecurities regarding my dance moves."

"Dinner was cooked as a common effort. Lots of vegetables, meat and rice. Neighbors came over for dinner. They live at Balaton all year round and rarely see such a diverse group in the neighborhood. Their son started playing badminton with some of the kids from Kalunba, conversations started, dialogues and shared spaces were formed."

GLOBAL 2000



Eine Gruppe Aktivist:innen hat ein Pilotprojekt zum Thema Urban Gardening ins Leben gerufen. Sie hatten 4 Monate lang Zeit, das Projekt zu planen und umzusetzen. Sie wurden pädagogisch von Global2000 sowie von einem thematischen Experten für Bio-Gartenbau betreut. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie waren Versammlungen und persönliche Treffen nicht mehr möglich. Stattdessen entschieden sich die Aktivist:innen, Online-Inhalte zum Thema Urban Gardening zu veröffentlichen, die von Interessierten genutzt werden können. Diese wurde dann auf der Global2000-Website und den Online-Kanälen veröffentlicht..

Die Gedanken der Teilnehmer:innen zum Urban Gardening Projekt:

"As soon as we had a group which was interested in the overall theme of Urban Gardening, we made a mindmap where we wrote down every idea we had on what our project could look like."

"Since the project was done online because of the lockdown my highlight was also online. It was coming seeing each other on Zoom and showing the finished Project. A lot of satisfaction came with talking about what we accomplished as a group."

BE INTERNATIONAL



BE
INTERNATIONAL

Be International führte zwei Pilotprojekte durch, die beide Community-Events waren. Der erste war ein Tanz/Essen/Kulturaustausch, der aus zwei verschiedenen Teilen bestand. Zuerst wurde am Dienstag, 14. Juli, eine arabische Dabke-Nacht abgehalten in Spolkovna (Raum 0.008, Fakultät für Sozialkunde, Joštova 10). Zu Beginn wurden die Teilnehmer:innen mit einigen Informationen zum Dabke-Tanz gebrieft: Stilrichtungen, Entwicklung, Namen; und Lehrer Ahmad Asadi brachte allen bei, wie man "Dabke" tanzt. Am Ende der Veranstaltung probierten die Teilnehmer:innen typisch nahöstliches Essen, "Hummus + Falafel + Pita". Die zweite Veranstaltung „Tschechischer traditioneller Tanzworkshop“ fand am Montag, den 17. August im Skautský institut statt. Während der Veranstaltung haben unsere Tanzlehrer:innen den Teilnehmer:innen beigebracht, wie man Valčík, Polka und Mazurka tanzt. Am Ende hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und traditionelle tschechische Gerichte zu probieren.

Der zweite Teil war eine Community-Building-Veranstaltung mit dem Titel "Lass uns unsere Nachbarschaft besser machen". Die Teilnehmer:innen trafen sich am 15. September im Garten des Student:innenwohnheims Vinařská, um Blumen und Pflanzen zu pflanzen. Nach Energizern und Eisbrechern pflanzten die Teilnehmer:innen Blumen und informierten sich über SDGs und Nachhaltigkeit. Anschließend gab es ein Picknick für alle, bei dem jede/r Teilnehmer:in ihr/sein Liebessessen, Snacks und Getränke mitbrachte, um es mit anderen zu teilen.

Die Gedanken der Teilnehmer:innen zu den Community-Events von Be International:

"I really liked it! The purpose was to gather people from different backgrounds in one place and link them by mutual activity- planting trees. Not only everyone gets an opportunity to make new friends, share his experience and spend wonderful time on a picnic afterwards, but also to make our lovely Brno a greener place to live in."

"I had to research possible plants and seeds that would be suitable for the autumn season, as well as required equipment. During the process and implementing the event, our group helped each other on the tasks, as well as motivated one another."

Eine weitere Möglichkeit, die Methodik umzusetzen, war unser „Capacity Building Training“. Dieses Training richtete sich an Gemeindeleiter:innen, die in ihren eigenen Gemeinden aktiv werden und Werkzeuge dafür entwickeln möchten. Es ging darum, was sie tun können, um eine Gemeinschaft aufzubauen und Veränderungen in Ihrer Nachbarschaft, ihrer näheren Umgebung zu bewirken. Ursprünglich war es als Präsenztraining in Tschechien zwischen dem 16. und 20. November geplant, mit einem Online-Teil, der eine Woche vor dem Training stattfinden sollte, um die Teilnehmer:innen auf den Lernprozess vorzubereiten. Aufgrund der Covid-Pandemie fand die Schulung jedoch online statt. Die Geschichte dieses Trainings zeigen, wie wir die Methodik in einem Online-Setting implementiert und das Training so inklusiv wie möglich gestalten haben. Virtualität stellt sicherlich eine Herausforderung dar, kann aber auch Schulungen zugänglicher und flexibler machen.

Zum Abschluss fand am 10. November (ein Vorbereitungstreffen) und dann wie geplant vom 16. bis 20. November das Training zum Thema „Nachhaltige Gemeinschaftsprojekte entwickeln“ statt. Es wurde von 15 Teilnehmer:innen, 2 Trainer:innen und 2 Mitarbeiter:innen des technischen Supports besucht und in englischer Sprache durchgeführt. Ursprünglich hatte das Training allgemeine Lernthemen in Bezug auf die Kompetenzen, die die Teilnehmer:innen entwickeln werden, und zwar die folgenden:

- Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zu erreichen und sie befähigen, aktiv zu werden,
- interkulturelle Gruppen zu betreuen und sie bei der Umsetzung ihrer Gemeinschaftsprojekte zu unterstützen,
- die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung vollständig verstehen und umsetzen können,
- ihre Führungsqualitäten verbessern,
- ihre interkulturellen Kompetenzen steigern,
- ihre Fähigkeiten zur Umsetzung einer aktiven Bürgerschaft in ihrem Arbeitsfeld verbessern.

Bei der Online-Veranstaltung des Trainings war uns bewusst, dass wir nicht alle diese Themen abdecken können. Daher haben wir die Ziele neu definiert und Lernziele in Bezug auf spezifische Kompetenzen formuliert.

KOMPETENZ IN DER UMSETZUNG VON AKTIVER BÜRGER:INNENBETEILIGUNG (PROJEKTIDEENENTWICKLUNG)

- Definiere, was eine Bedarfsanalyse ist und mit welchen Werkzeugen eine solche durchgeführt werden kann.
- Versuche eine Bedarfsanalyse an einer vordefinierten Zielgruppe durchzuführen.
- Erkenne die Bedeutung der Bedarfsanalyse als ersten Schritt in der Projektentwicklung.
- Kenne bestimmte Teile des Projektentwicklungszyklus und deren richtige Reihenfolge.
- Du kannst eine Projektidee mit Hilfe eines Tools erstellen, die dich durch die einzelnen Schritte des Prozesses führen.
- Akzeptiere den Projektzyklus als bevorzugten Ideenrahmen bei der Entwicklung eigener Gemeinschaftsaktivitäten

GRUNDSÄTZE DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

- Sei dir bewusst, was nachhaltige Entwicklungsziele sind.
- Es lohnt sich, die SDGs bei der Gestaltung von Gemeinschaftsprojekten zu berücksichtigen.

+ INKLUSIVE LEITUNG UND DIE EIGENE ROLLE IN EINER GEMEINSCHAFT

- Verstehe, dass Identitäten aus verschiedenen Schichten bestehen.
- Versuche aktiv, die Schichten zu identifizieren, aus denen sich die eigene Identität zusammensetzt, und bewerte diese kritisch.
- Akzeptiere, dass es bei der Arbeit mit Gemeinschaften wichtig ist, sich der persönlichen Identität bewusst zu sein.

Abgesehen von diesen Hauptlernzielen nutzten wir einen der Tage, um spezifische Lernbedürfnisse der Teilnehmer:innen zu sammeln. Einige von ihnen wurden im Rahmen der oben genannten Lernziele nicht abgedeckt. Einige davon hielten wir für das Gesamtziel der Schulung relevant und beschlossen, sie zumindest teilweise in parallelen Workshops am 5. Tag des Hauptprogramms zu behandeln. Die behandelten Themen waren Community Outreach, inklusive Leitung, Online- und Offline-Tools für die Community- und Bildungsarbeit sowie Zeitmanagement/Burnout-Prävention.

„HOW WE BUILT THE FLOW“

Als Hauptinspiration für die Gestaltung des Programmablaufs haben wir ein im Projekt entwickeltes Ergebnis verwendet – die Mentoring-Methodik. Abgesehen davon hat uns die Methodik auch eine Inspiration für einige der von uns verwendeten Aktivitäten gegeben. Im Flow bewegten wir uns vom Abstrakten zum Konkreten – mit einem allgemeinen Modus, um zunächst Rahmenbedingungen bereitzustellen, die die Teilnehmer:innen später für die Entwicklung eigener Projektideen verwenden können.

Hier ist der Trainingsplan, der als Beispielplan für ähnliche Trainings dienen kann, die sich mit dem Engagement in lokalen Gemeinschaften befassen. Der Aufbau des Trainings orientiert sich an der Methodik.

	10.11. (Dienstag)	16.11. (Montag)	17.11. (Dienstag)	18.11. (Mittwoch)	19.11. (Donnerstag)	20.11. (Freitag)
11:00 - 13:00		Vorbereitung auf das Programm - Auswahl von Bildern für die Präsentationen	Hausaufgaben - Ansätze zur Bedarfsanalyse-forschung	Hausaufgaben - Projekt-management, Sozial- und Bedarfsanalyse	Gruppenarbeit an Projekten und Absprachen mit den Trainer:innen	Gruppenarbeit zur Finalisierung der Projektideen
16:00 - 19:30	Kennenlernen Reflexion der Pilotprojekte Den Lernbedarf abfragen	Einführung in das Programm Identität und meine Rolle in der Gemeinschaft	Ziele für nachhaltige Entwicklung Bedarfsanalyse und Projekt-management	SDGs bei Aktivitäten Vom Gemeinschaftsbedarf zur konkreten IdeeAktivitäten Von Bedürfnissen der Gemeinschaft zur konkreten Idee	Workshops Projekt-entwicklung	Wichtige Punkte Aktionsplanung Evaluierung

Tabelle 1: Programmübersicht

Nach Rücksprache mit den Teilnehmern entschieden wir uns, das Training täglich von 16:00 bis 19:30 Uhr abzuhalten, da dies aufgrund der zeitlichen Begrenzung für die meisten günstig war. Am Ende jedes Tages führten wir Reflexionsgruppen durch, ganz so, wie wir es im Falle eines Gemeinschafts-Gruppenprozesses machen würden. Ziel der Reflexionsgruppen war es, über das Lernen zu sprechen, zukünftige Erwartungen zu sammeln und Feedback von den Teilnehmer:innen zu erhalten. An den meisten Tagen gab es auch Hausaufgaben, die die Teilnehmer:innen am nächsten Tag bearbeiten konnten, um das Gelernte zu festigen oder sich auf die nächste Sitzung vorzubereiten. Am 5. Tag wurden den Teilnehmer:innen zudem Beratungsgespräche durch das Trainer:innenteam angeboten, falls sie Hilfe bei ihren Projektideen benötigten.

TIPPS FÜR TRAINER:INNEN

Das Training hat uns in einer Zeit großer Unsicherheit aufgrund der globalen COVID-19-Pandemie erwischt. Aufgrund von Reisebeschränkungen und Einschränkungen der physischen Treffen haben wir uns dafür entschieden, das Training online zu organisieren. Während des Prozesses haben wir viel darüber gelernt, wie man eine ansprechende Bildungsaktivität erstellt, ohne den gleichen Veranstaltungsort, das gleiche Gebäude oder den gleichen Seminarraum teilen zu können. Wir möchten hier einige Tipps für den Fall geben, dass Sie als Trainer:in oder Moderator:in einer Online-Bildungsaktivität tätig sind.

DAS TEAM

Aus unserer Erfahrung beträgt die Mindestanzahl an Trainern:innen/Moderator:innen für die Durchführung eines Online-Trainings 2, optimal wäre 3. Achte immer darauf, dass die Rollen innerhalb des Teams aufgeteilt werden. Wir haben drei Hauptrollen identifiziert:

- **Der Leiter/die Leiterin** überwacht die spezifische Aktivität. Sie/er erstellt und liefert die Inhalte und hat ein hohes Maß an Verantwortung und Handlungsfähigkeit gegenüber der Gruppe. Sie/er stellt die Aufgaben vor, verfolgt den Prozess und führt die Nachbesprechungen durch.
- **Die/der Unterstützer:in** ist dazu da, die Aufgabe der Leitung zu erleichtern. Sie/er hat die allgemeine Vorstellung von der Sitzung und kann ausarbeiten, falls etwas fehlt. Die/der Unterstützer beobachtet auch die Stimmung der Gruppe genau und wenn sie/er sieht, dass der Input der Leitung nicht klar war, klärt sie/er auf. Während der Nachbesprechungen beobachten diese Unterstützer:innen zusammen mit der Leitung die Gruppe und überwachen die Sprechordnung.
- **Die/der Techniker:in** weiß, wann und wie die Teilnehmer:innen in Gruppen eingeteilt werden müssen. Er/sie kümmert sich schnell um technische Probleme und hilft den Teilnehmer:innen, die ein technisches Problem haben.

Stelle sicher, dass dein Team über genügend Kommunikationskanäle verfügt. Ihr werdet euch oft in einer Situation wiederfinden, in der ihr aufgrund dynamischer Gruppenänderungen, Zeiteinschränkungen usw. schnell eine Änderung von Plänen anpassen und besprechen müsst. Seid bereit für Multitasking – während du den Inhalt lieferst, musst du möglicherweise auch schnell eine Nachricht von deinen Teamkolleg:innen lesen, in der du aufgefordert wirst, in 5 Minuten fertig zu werden, die Aktivität aufgrund des wahrgenommenen Energieniveaus der Gruppe anzupassen oder eine vorzeitige Pause anzukündigen, beispielsweise aufgrund eines technischen Problems, das gelöst werden muss.

Evaluieren Sie laufend. Nicht nur mit den Teilnehmer:innen, sondern auch in Ihrem Team. Nehmen Sie sich 30-60 Minuten nach jedem Tag, um die Aktivität für die nächste Aktivität noch einmal durchzugehen, sich gegenseitig Feedback zu geben und die nächsten Tage noch besser zu machen.

REGELN

Damit sich alle wohlfühlen, stellen Sie sicher, dass allgemeine Regeln angekündigt werden (oder erstellen Sie diese gemeinsam mit der Gruppe, wenn Sie dafür Zeit haben). Unter anderem sollten alle pünktlich sein, möglichst eine Videokamera benutzen und stumm geschaltet sein, wenn sie nicht sprechen.

KOMMUNIKATION

Sorge vor Beginn des Trainings für ausreichend Kommunikation mit den Teilnehmer:innen. Gib detaillierte Informationen zum Zeitrahmen, zu behandelten Themen, verwendeter Software usw. an. Halte außerdem 30 Minuten vor Beginn des offiziellen Programms ein technisches Meeting ab, damit Teilnehmer:innen, die vermuten, dass sie Probleme mit ihrer Hardware haben, eine Verbindung herstellen und mit deiner Unterstützung Probleme lösen können.

TIMING

Das Timing ist extrem wichtig. Für dieses Training haben wir uns für ein 3-stündiges moderiertes Programm + 30 Minuten Pause von 16:00 bis 19:30 Uhr entschieden, nachdem wir die meisten Teilnehmer:innen befragt und ein Zeitfenster gefunden hatten, das für alle passt. Der Vormittag wurde dann der individuellen Arbeit gewidmet, die von den Teilnehmer:innen selbst durchgeführt wurde – so konnten sie diese in ihren eigenen Zeitplan einpassen.

BILDMATERIAL

Achte darauf, dass du genügend visuelle Hilfsmittel verwendest. Berechne Flipcharts vor, scanne oder fotografiere diese und zeige sie per Screensharing. Erstelle interaktive Dokumente. Verwende Videos. Vermeide es, ständig ein „sprechender Kopf“ zu sein.

ES IST IN ORDNUNG, KEINE REAKTION ZU BEKOMMEN

Es sind die kleinen Dinge, die unsere Arbeit angenehmer machen. Alles, von Blickkontakt; gelegentlichem Lächeln eines/einer Lernenden, die/der die Aufgabe gelöst hat; einem Kreis voller verwirrter Gesichter nach einem gescheiterten Witz oder einem lauten Lachen. Das alles macht den Kontakt mit den Teilnehmer:innen persönlicher und kann den Lernprozess enorm unterstützen und uns mit Energie aufladen. Einige dieser Aspekte fehlen bei der Online-Arbeit. Ganz einfach, weil das Gehirn sagt, wenn eine Teilnehmerin, ein Teilnehmer in ihren/seinen Bildschirm starrt, dass sie/er in einen Bildschirm starrt – und nicht auf einen anderen Menschen. Du wirst viele Gesichter sehen, die die meiste Zeit gelangweilt oder neutral aussehen. Und das ist völlig in Ordnung. Auch wenn du deine Aufgabe gut machst, sieht man es den Menschen am Bildschirm oft nicht an.

AKTIVITÄTEN MISCHEN

Versuche theoretischen Input zu vermeiden, der länger als 15 Minuten dauern. Die Leute würden wahrscheinlich sowieso aufhören zuzuhören. Versuche Inputs, Einzelarbeit und Arbeit in kleinen Gruppen auszugleichen. Stelle Fallstudien und Simulationen bereit, an denen die Teilnehmer:innen arbeiten können. Und sei dir bewusst, dass wir, obwohl wir am Computer arbeiten, nicht durch digitale Tools eingeschränkt sind. Ermutige die Teilnehmer:innen zum Beispiel, sich Papier und Farben zu schnappen und Poster zu erstellen, die ihre Gemeinden abbilden. Oder durchsuche die eigene Wohnungen, um einen Artikel zu finden, der für dich eine Entwicklung darstellt, und diskutiere dies dann gemeinsam in der ganzen Gruppe.

KENNE DEINE TOOLS

Nur wenige Dinge sind für die Teilnehmer:innen frustrierender als ein/e Trainer:in, die/der mit der Technologie zu kämpfen hat, die sie/er in der Gruppe einsetzen möchte. Informiere dich über die Möglichkeiten und Grenzen der verwendeten Plattformen und Software. Nimm dir die Zeit, sie vorab mit deinen Kolleg:innen zu testen, oder biete deinen Kolleg:innen, wenn du erfahrener bist, einen sicheren Raum, um die Tools auszuprobieren und zu lernen, wie sie funktionieren.

ENERGIENIVEAUS

Achte auf das Energieniveau der Gruppe. Du möchtest nicht mit einer müden und genervten Gruppe arbeiten. Manchmal muss möglicherweise eine frühere Pause eingelegt werden, wenn du feststellst, dass die Aufmerksamkeit der Gruppe verloren geht. Oder führe zu Beginn und nach einer Pause ein Energizer ein. Wir haben mehrere gesammelt, die online verwendet werden können.

MUSIK

Obwohl es an sich kein Energizer ist, hilft es, gegen Ende jeder Pause Musik abzuspielen (durch die Option „Sound teilen“). Die Teilnehmer:innen wissen, dass die Pause zu Ende geht und sie erscheinen auf dem Bildschirm, nicken mit dem Kopf zur Musik oder bewegen sich vielleicht sogar ein wenig.

SCHÜTTELN

Bitte alle, aufzustehen und vor ihrer Kamera sichtbar zu sein. Zählt von 10 bis 1 und schüttelt folgende Körperteile: Schüttelt zuerst den rechten Arm 10 Mal, dann den linken Arm, dann das rechte Bein und das linke Bein. Nach der ersten Runde nur noch 9 Mal bis hin zu 1, wiederholt das bis alle nur noch einmal ihren rechten Arm, einmal ihren linken Arm, einmal ihr rechtes Bein und einmal ihr linkes Bein schütteln.

ONLINE RAUM

Diese Übung basiert darauf, wie wir im Online-Meeting zu sehen sind. Die Teilnehmer:innen berühren die Seiten des Bildschirm-Ausschnittes mit den Händen, als wären sie in einem Raum eingesperrt und berühren die Wände. Hebt eure Hände hoch, um „das WLAN zu fangen“. Bewegt den Kopf in die Nähe der Kamera, um zu überprüfen, ob diese funktioniert. Trommelt mit den Händen auf die Person unter euch auf dem Bildschirm. Und immer wenn jemand „Zombies!“ sagt, verstecke dich vor deiner Kamera, damit die Zombies dich nicht sehen.

“TOUCH THE COLOUR”

Die/der Trainer:in wählt eine Farbe und sagt: „Berühre jetzt die Farbe grün.“ Jede/r schaut sich in seinen Räumen um, findet einen Gegenstand mit der entsprechenden Farbe, berührt ihn und kommt dann wieder auf den Bildschirm zurück. Die letzte Person wählt eine neue Farbe. Abgesehen von Farben kann auch Materialien, bestimmten Gegenständen („Jede/r schnappen Sie sich ihre/seine Lieblingstasse und bringt sie mit“) oder sogar mit Inhalten („Jede/r schnappt sich etwas, das für sie/ihn Inklusion bedeutet“) gearbeitet werden.

VI. ZUSAMMENFASSUNG

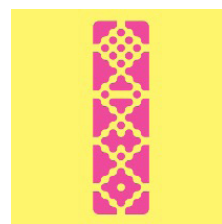


Wir hoffen, dass dir diese Broschüre inspirierende Ideen gibt, wie du ein Gemeinschaftsprojekt, das sowohl global als auch lokal nachhaltig und relevant ist, basierend auf den Bedürfnissen einer bestimmten Gemeinschaft starten, entwickeln und umsetzen kannst. Wenn du dich für die Arbeit der teilnehmenden Organisationen interessierst, kannst du uns gerne über die untenstehenden Kontaktdaten kontaktieren. Wir wünschen dir viel Kraft und Mut dabei, eine/ein aktive/r Bürger:in zu werden und dich mit der eigenen Nachbarschaft zu engagieren, um eine positive Veränderung zu starten. Genieße den Prozess!

KONTAKTINFORMATIONEN



MAREENA
<https://mareena.sk/>



BE INTERNATIONAL
<https://www.facebook.com/beinternational.ngo/>



GLOBAL 2000
<https://www.global2000.at/en>



KALUNBA
<https://www.facebook.com/kalunbacharity>

UNITY IN COMMUNITY

PRAKTISCHES HANDBUCH FÜR INKLUSIVE GEMEINSCHAFTSPROJEKTE

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen und Ansichten sind die der Autor:innen und spiegeln nicht unbedingt die offizielle Meinung der Europäischen Union oder der Kommission wider. Weder die Organe der Europäischen Union, die Kommission noch eine in ihrem Namen handelnde Person können für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Autor:innen: Miriam Bahn, Andrej Návojský, Eva Gänsdorfer

Herausgeberinnen: Claire Weihe, Eszter Kallay

Übersetzung: Julia Schinko

Layout: Moodive

Bratislava, 2021



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Erasmus+

